

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In Polen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.—. — Fünf. Einzelnummer 0.25 zł, mit illust. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanhschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200285 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentdeckter Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

Marceli
DZIENNIK
Poznań
Fr. Ratajczaka 7
Herren-Artikel
Letzte Neuheiten

Das Polnische Einkommensteuer-Gesetz
in deutscher Übersetzung
hilft über alle Schwierigkeiten hinweg.
Preis **7.50.**
In haben in allen Buchhandlungen.

70. Jahrgang

Sonnabend, 11. April 1931

Nr. 82

Heute:
Politik:
Leitartikel: Stalin und die Rechtsopposition. Von Axel Schmidt.
Ansprache des französischen Staatspräsidenten. — Der Polański-Prozess. — Briands schwere Entscheidung. — Betrachtungen zum Kubala-Prozess.
Kulturspiegel:
Goethe und der Osten — Konstantin Meiner. — Georg Busse-Palma, ein Posener Dichter.
Handel:
Geringe Besserung in der Landwirtschaft, sonst anhaltende Depression. — Das Weltarbeitslosenproblem. —

Ansprache des französischen Staatspräsidenten

(Telegramm unserer Berliner Redaktion)
Pr. Berlin, 10. April.
Der Präsident der französischen Republik, Doumergue, hat in Nizza eine Rede gehalten, die zu den außenpolitischen Beziehungen Stellung nimmt. Die Rede war zum Teil an die italienische, zum Teil an die deutsche Adresse gerichtet. Doumergue erklärte, der französische Patriotismus sei nicht aggressiv. Er bringe niemanden in Gefahr. Frankreich erstrebe keine Hegemonie über andere Länder (?), sondern will nur seinen Platz behaupten, der ihm zukomme, und seine Unabhängigkeit und vollkommene Sicherheit bewahren. Die Betrachtungen über die Anschlussfrage leitete der Präsident damit ein, daß er daran erinnerte, Frankreich habe schon viele Beispiele seiner „Friedensliebe“ gezeigt; aber es habe auch zu viel Erfahrungen

Stalin und die Rechtsopposition

Von Axel Schmidt
Es ist noch nicht lange her, daß die Sowjetpresse auf den vollständigen Sieg Stalins über die Rechtsopposition Jubelhymnen anstimmte, und jetzt meldet der Moskauer Draht, daß Rykow wieder in Gnaden aufgenommen und zum Kommissar für Postwesen ernannt sei. Zwar wird hinzugefügt, daß das erst geschehen sei, nachdem Rykow seine Sünden bekannt und sich voll und ganz zu Stalins Generallinie bekannt hätte. Diese „Begnädigung“ ist um so beachtlicher, als bis vor kurzem in Moskau das Gerücht umging, der allgewaltige Generalstaatsanwalt Krylenko habe bereits den Befehl erhalten, einen großen Prozeß gegen die Rechtsopposition vorzubereiten.

Schweres Unwetter an der Küste von Korea

Große Schiffsverluste — 125 Tote
Tokio, 10. April. (R.) Ein schweres Unwetter hat in der Nacht die Südküste von Korea heimgesucht. Mehr als 100 Fischerboote sind dem Sturm zum Opfer gefallen. Die Zahl der dabei ertrunkenen Fischer wird auf mindestens 125 geschätzt.

Der Polański-Prozess

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)
Warschau, 10. April.
Der Prozeß gegen den ehemaligen kommunistischen Agitator Polański nahm gestern unter starkem Andrang des Publikums und der Presse vor dem Warschauer Bezirksgericht seinen Anfang. Wie erwartet, stellte gleich zu Beginn die Verteidigung den Antrag auf Absetzung des Prozeßes von der Tagesordnung, und zwar aus zwei Gründen: einmal sei die Anklageschrift nicht rechtskräftig, da der Angeklagte Einspruch erhoben habe, dieser Einspruch aber nicht berücksichtigt wurde, weil darin nicht die Unterschrift des Rechtsanwalts gestanden habe. Der Angeklagte hatte jedoch, wie er behauptet, nicht die Möglichkeit gehabt, sich mit seinem Vertreter zu verständigen, und ein an den Verteidiger aus dem Gefängnis geschickter Brief erreichte ihn erst nach elf Tagen. Außerdem sei Polański den Gerichten auf unrechtmäßiger Grundlage ausgeliefert worden. Das polnische Gericht habe in dem Auslieferungsantrag an die südslawischen Behörden nicht angegeben, daß es sich um ein politisches Verbrechen handle. Der Staatsanwalt sagte, es sei gleichgültig, ob die Auslieferung rechtmäßig oder unrechtmäßig erfolgte; Tatsache sei, daß er sich nunmehr vor polnischen Gerichten zu verantworten habe. Es seien internationale Vereinbarungen, daß auch Staatsbürger anderer Länder ausgeliefert würden an ein Land, wo sie gemeine Verbrechen begangen haben. Den Rechtsvorschriften zufolge sei der Versuch eines Attentats mit Sprengmaterial ein gemeinsames Verbrechen. Das Gericht lehnte daher beide Anträge der Verteidigung ab.

„Financial Times“ zur Zollunion

London, 10. April. (R.) In einem Leitartikel über den Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion führt „Financial Times“ aus, daß seit dem Kriege in der ganzen Welt ein Streben nach wirtschaftlichem Nationalismus wahrnehmbar sei. Die Staaten hätten immer zahlreichere Hindernisse in den Weg des freien Handelsverkehrs durch Errichtung von Tariffschranken gelegt. Das Ergebnis sei, daß die Menge der Waren, für die einen Markt zu finden schwierig sei, ständig zunähme. Deutschland sei durch seine Reparationsverpflichtungen weiter angetrieben, seinen Ausfuhrhandel zu vergrößern, um seine Gläubiger befriedigen zu können. Es strebe daher nach einem sichereren Markt für seine Waren. Das geplante Abkommen mit Oesterreich sei ein durchaus logisches Ergebnis. Allerdings habe die Sache noch eine andere Seite, denn die künstlich gezüchteten Industrien würden bei einem Fallen der Zollschranken in Schwierigkeiten geraten. „Financial Times“ schließt, daß die Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich noch weit von ihrer Wirklichkeit entfernt sei. Da aber andere Länder zur Teilnahme aufgefordert seien, so bleibe abzuwarten, ob dieser erste entscheidende Schritt den notwendigen Anstoß in Richtung auf das Ziel geben werde, das beinahe allgemein als erstrebenswert anerkannt worden sei.

Abschiedsfeier für Graf Lerchenfeld

Wien, 10. April. (R.) In Wien wurde gestern für den scheidenden deutschen Gesandten Grafen Lerchenfeld von der reichsdeutschen Kolonie eine Feier veranstaltet. Der Vorsitzende des Bundes der Reichsdeutschen in Wien betonte in seiner Ansprache, daß der jetzt nach Brüssel versetzte Gesandte es im Laufe der Jahre verstanden habe, ein selten inniges Verhältnis der Reichsdeutschen in Oesterreich untereinander und zur Wiener Bevölkerung zu schaffen. Graf Lerchenfeld danke für das Verständnis, das seiner Arbeit von den Reichsdeutschen in Wien entgegengebracht worden sei. In dem schweren Kampfe des deutschen Volkes um wirtschaftliche und geistige Dinge müsse jeder einzelne Volksangehörige seine ganze Kraft einbringen auf dem Boden, auf dem er gestellt sei. Alles Trennende, so schloß Graf Lerchenfeld seine Ansprache, müsse abgestreift werden, damit alle zusammen einmütig helfen könnten, dem deutschen Volk seinen Platz unter dem Völkerverbund zu sichern.

Vor wichtigen Entscheidungen des Ministerrats

Warschau, 10. April. (Eig. Telegr.)
Auf der bevorstehenden Sitzung des Ministerrates, die wahrscheinlich am Sonnabend stattfinden wird, wird ein Antrag des Finanzministers Matuzewski über die Streichung der 15prozentigen Zulage zu den Grundgehältern der Staatsangestellten beraten werden. Dieser Antrag stützt sich auf eine Ermächtigung, die von dem Parlament mit Gültigkeit vom 1. April d. Js. erteilt wurde. Wie aus Kreisen des Regierungsbüros verlautet, ist man in der Regierung noch nicht ganz entschlossen, die 15prozentige Gehaltszulage ab 1. Mai für dauernd zu streichen. Man denkt daran, sie möglicherweise nur für einen Monat in Abzug zu bringen.
Weiterhin wird auf der Sitzung des Ministerrates über die evtl. Einberufung einer außerordentlichen Sejm-session beraten werden. Es steht heute schon ziemlich fest, daß eine außerordentliche Sejm-session stattfinden wird. Jedoch ist über das Datum noch nichts Genaues bekannt. Das Datum wird erst nach der Sitzung des Ministerrates und mit Einverständnis des Präsidenten der Republik festgesetzt werden.

„Financial Times“ zur Zollunion

London, 10. April. (R.) In einem Leitartikel über den Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion führt „Financial Times“ aus, daß seit dem Kriege in der ganzen Welt ein Streben nach wirtschaftlichem Nationalismus wahrnehmbar sei. Die Staaten hätten immer zahlreichere Hindernisse in den Weg des freien Handelsverkehrs durch Errichtung von Tariffschranken gelegt. Das Ergebnis sei, daß die Menge der Waren, für die einen Markt zu finden schwierig sei, ständig zunähme. Deutschland sei durch seine Reparationsverpflichtungen weiter angetrieben, seinen Ausfuhrhandel zu vergrößern, um seine Gläubiger befriedigen zu können. Es strebe daher nach einem sichereren Markt für seine Waren. Das geplante Abkommen mit Oesterreich sei ein durchaus logisches Ergebnis. Allerdings habe die Sache noch eine andere Seite, denn die künstlich gezüchteten Industrien würden bei einem Fallen der Zollschranken in Schwierigkeiten geraten. „Financial Times“ schließt, daß die Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich noch weit von ihrer Wirklichkeit entfernt sei. Da aber andere Länder zur Teilnahme aufgefordert seien, so bleibe abzuwarten, ob dieser erste entscheidende Schritt den notwendigen Anstoß in Richtung auf das Ziel geben werde, das beinahe allgemein als erstrebenswert anerkannt worden sei.

Französische Blätterstimmen zu einer Unterredung Tyrrells mit Briand

Paris, 10. April. (R.) Eine gestern stattgefunden Unterredung, die der englische Botschafter Lord Tyrrell mit dem französischen Außenminister Briand hatte, hat sich, wie man hier erklärt, auf die in Aussicht genommene Begegnung von Chequers bezogen. Der englische Botschafter habe, so heißt es, den französischen Außenminister über die verschiedenen Gründe der ursprünglichen Initiative Senderjons unterrichtet.

Gdingen als Unterseebootsbasis

Warschau, 10. April. (Eig. Telegr.)
Wie die polnische Presse zu berichten weiß, wird am polnischen Nationalfeiertag, dem 3. Mai, in Gdingen das erste Unterseeboot eintreffen, das den Namen „Wilf“ trägt. Gegenwärtig werden mit diesem Schiffe im Kriegshafen von Cherbourg die letzten Probefahrten vorgenommen. Auf seiner Rückkehr aus Madeira hat Marschall Nisubski in Cherbourg das Unterseeboot besichtigt, das mit den neuesten Erfindungen der Kriegstechnik ausgestattet sein soll. Im Laufe dieses Jahres sollen noch weitere Kriegsschiffe von Polen übernommen werden, und zwar ein Torpedobootjäger und zwei weitere Unterseeboote.

Nach Argentinien

Da sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Argentinien gebessert hat, haben die polnischen Auswanderungsbehörden, wie aus Warschau gemeldet wird, die Genehmigung dafür erteilt, daß im Laufe des April 200 Personen, die nicht im Besitz namentlicher Aufforderungen aus Argentinien sind, nach Argentinien auswandern dürfen.

Eine türkische Industrieausstellung

Angora, 10. April. (R.) Die zweite türkische Industrieausstellung ist gestern in der türkischen Hauptstadt Angora eröffnet worden. Die Zahl der ausstellenden Firmen hat sich gegenüber der ersten türkischen Industrieausstellung stark erhöht.

Die Sorgen um die Finanzlage Sowjet-Rußlands sind nur zu berechtigt.

Die Sorgen um die Finanzlage Sowjet-Rußlands sind nur zu berechtigt. Denn dieser Staat steckt mitten in einer Inflation drin. Ist doch der Geldumlauf vom 1. Oktober 1928 von 1970 Millionen Rubel bis zum 1. September 1930 auf 4750 Millionen Rubel (neuere zuverlässige Daten

liegen nicht vor) gestiegen. In den letzten Monaten hat man dann mit drakonischen Maßnahmen die Vermehrung des Papiergeldes abgedrosselt. Damit ist aber in die Entwicklung des Fünfjahresplanes eine schwere Störung eingetreten. Viele Neubauten mußten eingestellt und geplante hinausgeschoben werden. Um die im Ausland bestellten Maschinen, bezahlen zu können wird nicht nur der Export aller nur erdenklichen Rohstoffe forciert, sondern auch Gold ins Ausland transportiert. In den letzten Monaten sind nicht weniger als 8 Goldtransporte nach Deutschland gesandt, um den Verpflichtungen nachkommen zu können.

Aus diesen Gründen scheint man in Moskau den finanziellen Fragen wieder mehr Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen. Zu Anfang des Fünfjahresplanes lautete die Losung: Mehr produzieren! Als dann die Qualität der Waren selbst für sowjetrussische Verhältnisse zu schlecht wurde, wurde kommandiert: Besser produzieren! Und jetzt lautet die Parole: Sparsamer Wirtschaften! Der Appell an die sozialistische Wettarbeit der Fabriken untereinander hat nämlich ebensowenig genügende Resultate erzielt, wie die Abkommandierung freiwilliger Arbeitergruppen an die gefährdeten Fronten der Wirtschaft. Man beginnt daher wieder zu den verachteten Methoden des Kapitalismus zu greifen. Es ist von der Moskauer Zentrale zu diesem Zwecke ein System ausgearbeitet, das auf Akkordlohn hinausläuft, der bisher von der Sowjetpresse als das schlimmste Ausbeutungssystem des Kapitalismus gebrandmarkt wurde.

Wie es scheint, ist man in Moskau jetzt geneigt, den Ratschlägen Rykows mehr Gehör zu geben, und nicht wie bisher die Augen vor den finanziellen Schwierigkeiten einfach zu verschließen. Freilich solange man glaubt, sozialistischen Theorien nachjagen zu können, ohne auf die wirtschaftlichen Bedingungen Rücksicht zu nehmen, wird man wie bisher von einem Extrem ins andere fallen. Ungeachtet aller heroischer Anstrengung wird es solange nicht gelingen, ein solides Fundament für den Neuaufbau der russischen Wirtschaft zu errichten, bis man der Wirtschaftsvernunft Gehör schenkt.

Das Programm für die Entwicklung der polnischen Handelsflotte

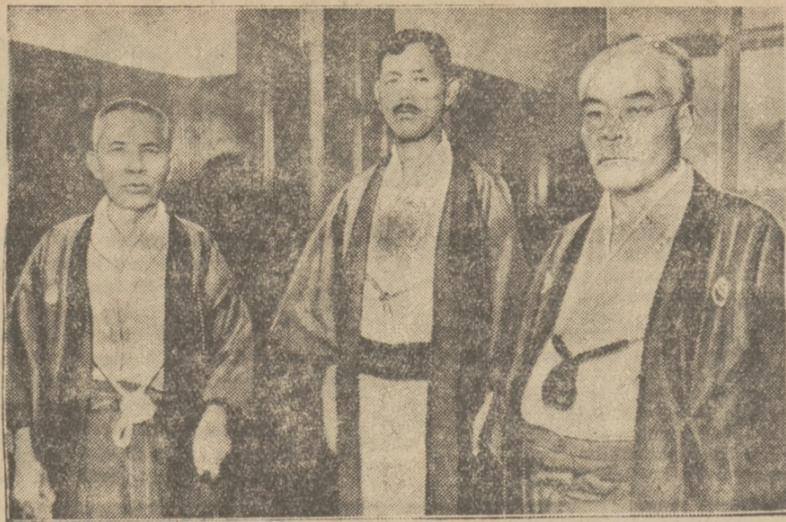
Der Leiter des Seedeportaments im polnischen Handelsministerium, Dr. Hilchen, äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber über die Absichten der polnischen Regierung in bezug auf die polnische Handelsflotte. Die Hauptpunkte des Programms sind folgende:

1. Der weitere Ausbau der polnischen Handelsflotte soll den Bedürfnissen der inländischen Wirtschaft entsprechen. Neue Dampferlinien werden in dem Maße geschaffen, wie das polnische Wirtschaftsleben, das sich langsam an die Ausnutzung der weiten Möglichkeiten eines Zugangs zum Meere gewöhnt, die Notwendigkeit der Schaffung einer neuen Linie empfinden wird. Dasselbe betrifft auch die Vergrößerung der Tonnage auf schon bestehenden Linien.
2. Der Ausbau der Handelsflotte muß auf der polnischen Industrie basieren, d. h. zum Bau neuer Einheiten werden Inlandskräfte und die heimische Industrie herangezogen. Auf diese Weise soll Polens Seepolitik noch inniger mit der Wirtschaft des Landes verknüpft werden.
3. Verbesserung der Verwaltung und der Ausnutzung der Schiffsahrt, um aus der Defizitwirtschaft herauszukommen.
4. Heranziehung von Privatkapitalien, durch die das Pionierkapital der Regierung ersetzt und freigemacht werden soll, durch das die polnische Schiffsahrt überhaupt erst ins Leben gerufen wurde. Auch in der Verwaltung sollen langsam Wirtschaftstriebe herangezogen werden, die an Ueberseetransporten Interesse haben.

Charakteristisch an dem Programm der polnischen Regierung ist die große Vorsicht, die daraus spricht. Man will zunächst von einem weiteren Ausbau der polnischen Schiffsahrtlinien und einer Vergrößerung der Tonnage absehen. Man will die investierten Regierungsgelder einsparen und vor allen Dingen aus der Unterbilanz herauszukommen versuchen. D. h. also mit anderen Worten, daß die polnische Handelsflotte z. Zt. noch unrentabel erscheine.

Adatschi Kandidat für die japanische Ministerpräsidentenschaft

London, 10. April. (R.) Der „Times“-Korrespondent in Tokio meldet: Im Falle des eventuellen schon für heute erwarteten Rücktritts des Kabinetts kommen als Nachfolger des bisherigen Ministerpräsidenten Hamagutshi in Frage der Minister des Innern Adatschi, der Außenminister Baron Shidewara und der Kriegsminister Ugaki. Von ihnen hat Adatschi wegen seiner bisherigen Verdienste in erster Linie begründete Aussicht auf das Amt, andererseits befürchtet man, daß seine Ernennung den Rücktritt anderer Kabinettsmitglieder nach sich ziehen würde. Infolgedessen wird man wohl versuchen, Watsutsuki zu veranlassen, wieder ins aktive politische Leben zurückzukehren und die Regierungsbildung zu übernehmen. Die endgültige Wahl dürfte entweder auf Watsutsuki oder auf Adatschi fallen.



Zum Regierungswechsel in Japan

Der japanische Ministerpräsident Hamagutshi (rechts auf dem Bilde), auf den vor einigen Monaten ein Revolverattentat verübt worden ist, hat jetzt, wenige Tage nach Wiederaufnahme seiner Arbeit im Kabinet, aus gesundheitlichen Rücksichten seinen Rücktritt erklärt. Als Nachfolger werden die früheren Minister Watsutsuki (Mitte) und Adatschi (links) genannt.

Briands schwere Entscheidung

P. R. Berlin, 9. April.

Die Verschiebung des deutschen Ministerbesuches in London wird von der französischen Presse als ein Erfolg Briands gewertet. Trotzdem die deutsche Politik in letzter Zeit wenig Grund hatte, mit Briands Politik zufrieden zu sein, wird sie diese kleine Genugtuung, die Briand durch die Verschiebung der Reise erhalten hat, ohne Bestimmung in Kauf nehmen. Sie wird sich sogar sagen, daß es vielleicht so besser ist; denn Briand ist innerpolitisch stark bedrängt, und es kann auch durchaus nicht der deutsche Wunsch sein, seine Nervosität zu steigern.

Denn aus allem, was man aus Paris hört, wird man den Eindruck erhalten, daß die französische Politik in eine Sackgasse geraten ist. Einiges über diese Sackgasse enthüllt der Führer der französischen Sozialisten Leon Blum im „Populaire“. Es scheint, sagt er, daß nicht nur technische Mißverständnisse bei den Flottenverhandlungen aufgetreten seien, sondern daß das ganze Abkommen im Prinzip bedroht sei. Und zwar sieht Blum nicht mit Unrecht die Grundlagen der italienisch-französischen Verständigung weniger in der Frage der Flottenparität als der politischen Vereinigung des französisch-italienischen Gegensatzes im allgemeinen. Deshalb glaubt er die Vermutung auszusprechen zu können, daß man vor allem an der Frage der französischen Gegenleistungen gegenüber Italien nicht vorbeikommen könne. Hinzu käme noch, daß sich in der Frage der englischen und französischen Kredite für Italien Schwierigkeiten ergeben hätten.

Vielleicht aus der Erkenntnis über die Schwere der französischen Lage heraus hält Sauerwein es heute für angebracht, noch vor der Abklärungskonferenz sich mit Deutschland zu verständigen. Er glaubt sogar, daß es noch mehr im französischen Interesse als im englischen liege, mit Deutschland die militärischen Fragen freundschaftlich zu besprechen, und er regt an, daß die Frage des Landheeres und der Luftkräfte von französischen und deutschen Technikern gemein-

sam geprüft werde. Aus dieser Feststellung Sauerweins, die sicherlich nicht im Gegensatz zu Briands Gedankengängen stehen dürfte, ist zu ersehen, daß Briand, der noch bis vor kurzem, der Stimmung der öffentlichen Meinung Rechnung tragend, von Verhandlungen mit Berlin nichts hören wollte, nun doch wieder wenn auch langsam und vorsichtig das Steuer dreht.

Denn in nicht geringerem Maß als das deutsch-österreichische Abkommen selbst hat die englische Vermittlungsaktion, die in Paris vielleicht etwas zu stürmisch empfunden wurde, verstimmt. So hält Bertinaz noch heute, trotz der Verschiebung des Besuchs, schon die Einladung der deutschen Minister nach England für einen deutschen Erfolg. Und wenn er hinzusetzt, daß Downingstreet doch schließlich einsehen werde, wie wenig England auf dem Kontinent ohne Frankreich ausrichten kann, so steht doch zwischen den Zeilen Sauerweins deutlich Briands Mahnung an die französische öffentliche Meinung, daß auch Frankreich ohne Deutschlands Unterstützung nicht mehr viel auf dem Kontinent erreichen kann.

Die Kritiker des deutsch-österreichischen Abkommens, insbesondere die allzu vorsichtigen in Deutschland selbst, werden bald zur Einsicht kommen müssen, wie richtig das Kräfteverhältnis von der deutschen Diplomatie berechnet war. Zwar ist der Sturm eingetreten. Aber die deutsche Diplomatie hat bewiesen, daß auch die französischen Götter allmählich mit der Herausforderung der Stürme Vorsicht walten lassen müssen. Die deutsche Politik hat Briand vor die schwere Entscheidung gestellt, endlich Deutschland als gleichwertige Macht anzuerkennen und zu behandeln. Die Entscheidung ist sicherlich für ihn nicht leicht, schon der innenpolitischen Rücksichten wegen. Indessen die Unentschiedenheit in England, die Zurückhaltung in Rom, die Nervosität in Paris und die kühle Sachlichkeit in Berlin sind alles zusammen kein uninteressantes Barometer für die nächste Zukunft.

Die chinesische Mauer Betrachtungen zum Kubala-Prozess

Der „Kown Kurjer“ veröffentlicht (in Nr. 60) unter der Ueberschrift „Die chinesische Mauer, Major Kubala und ihr Opfer“ folgende Auslassungen, die er aus Warschau erhalten haben will:

„Einen ungemein tiefen Eindruck hat der Prozess des Majors Kubala hinterlassen. Anonyme Schreiben an die Behörden... anonyme Schreiben an eine Frau gegen deren Mann... eine Reihe von Lügen vor Gericht bis zum Bekenntnis, daß das Lügen sind — nachdem man durch sachliche Argumente an die Wand gedrückt ist... Herunterreißen der Uniform... Gefängnis.“

Huh!... Es wird einem kalt dabei. Und wenn man bedenkt, daß dieser Mann ein Akt in seinem „hochliegenden“ Beruf ist, daß er hoch in den Wolken nach dem Ruhmeslorbeer seine Hände ausstreckte und schon sehr nahe daran war — es hat doch nicht viel gefehlt, als sie schon die Graziosa-Inseln erreicht hatten, um in der Neuen Welt zu landen und den ersehnten Lorbeer zu fassen... Aus diesen Höhen, aus jenen reinen Sphären, aus der himmeltragenden Höhe stolzer Pläne und hehrer Taten... Das Gesicht zur Erde, die ganze Seele, Namen und Offiziersuniform in den Schmutz gezogen. In die Schmach!

Fürwahr, ein fürchtbares Schicksal hat diesen armen Menschen getroffen. Mag er zahlen! Wir werden ihn nicht verteidigen. Wenn er zahlt, dann wird sich auch das Mitgefühl von selber finden, und der Weg zur Rehabilitierung wird sich auf tun. Er ist jung, hat Zeit und Gelegenheit — in seinem wunderbaren Fach. Aber — Hier ist ein großes Aber. Fragen wir nach den Umständen der Angelegenheit und stellen folgende Frage: Konnte es geschehen, daß es die Angelegenheit des Majors Kubala, seiner anonymen Briefe, seines Urteils und seines Schicksals und — der

Schmutzspitzer alter Erde auf dem schönen, gelben Offiziersstragen des „Nachbarn der Sonne“ überhaupt nicht gegeben hätte?

Die Umstände werden uns antworten: Es konnte so sein, daß dies alles nicht wäre. Diese Worte (wir entnehmen sie den Gerichtsberichten des „Kown Kurjer Codz.“ Nr. 46, 47 und 59).

Der Angeklagte: „Ich halte die Aussagen der Zeugin Klejczyska für glaubwürdig und zutreffend...“ (Das ist das Bekenntnis zur Schuld, zum Diktat der anonymen Schreiben.)

„Ich will aufklären, weshalb ich die anonymen Schreiben aufgesetzt habe. Ueber die Tätigkeit des Obersten Kapli, von der ich hier nicht sprechen möchte, habe ich mit einer ganzen Reihe von Personen aus höheren Militärkreisen, sowohl vom Generalstab als auch vom Kriegsministerium gesprochen...“ In der Beweisaufnahme ist festgestellt worden, daß Major Kubala auf Rauts beim Staatspräsidenten eingeladen zu werden pflegte, so daß es an Gelegenheiten für ein Zusammentreffen mit höheren Militärkreisen und für die Möglichkeit zu Gesprächen über die Räte des Militärwesens wirklich nicht fehlen konnte... Die bei den höheren Behörden dienlich eingereichten Rapporte in dieser Angelegenheit hatten keinen Erfolg. Solche Rapporte wurden auch von anderen Offizieren des Militärwesens eingereicht, wofür sie bestraft oder gar aus dem Militärwesen ausgewiesen wurden.

„Ich habe mehrmals darum gebeten, mich zum Rapport beim Kriegsminister zuzulassen, aber ohne Erfolg. Ich meldete es auf dienstlichem Wege dem Chef des Departements, indem ich um dasselbe bat.“

„Da alle diese Bemühungen auf offiziellem Wege erfolglos blieben, war ich der Meinung, daß der einzige Weg zur Rettung der Lage, die auf die Streitkräfte des Staates verhängnisvoll einwirken könnte, darin bestand, daß ich mich an eine ganze Reihe von Personen mit anonymen Schreiben wandte...“

„Der Zustand, in dem sich das Flugwesen befindet —“

Hier unterbricht der Vorlesende, weil er mit Recht die Möglichkeit voraussetzt, daß wichtige militärische Geheimnisse enthüllt werden könnten. So ist es auch. Es folgt die Vernehmung unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Geheime Verhandlung. Wir wissen nicht, mit wem wir wissen was dort ans Tageslicht rat. Aber wir wissen daß Major Kubala nicht nur ein gewöhnlicher Fachmann, sondern auch ein Akt des Flugwesens, die Eignung zu solchen Betrachtungen über Angelegenheiten des Militärflugwesens besaß, die — aufmerksamer als es geschah — auf den Rauts anzuhören sich verlohnt hätte.

Er schrieb, meldete sich zum Rapport, der Sonnenstürmer — alles nichts.

Chinesische Mauer! Dasselbe machten auch „andere Offiziere des Flugwesens — sie wurden bestraft oder — aus dem Flugwesen entfernt“. Also eine so hohe und so „gepanzerte“ Mauer, daß selbst fliegende Menschen nicht auf die andere, erlösende Seite kommen konnten, wo man seine Wahrheit hätte sagen und damit — das Flugwesen retten können.

Es half nichts. Was sollte man tun?

Andere Völker — andere Temperamente — andere Methoden. Ein Japaner würde Harakiri gemacht haben, ein Chinese hätte sich auf dem Gang der unzulänglichen Behörde erhängt, ein Italiener, Spanier oder ein anderer Südländer hätte einen Dolch oder auch eine Bombe gebraucht. Kubala machte es sich immer. Er mordete zwar weder sich noch einen anderen, aber er mordete seine Ehre. Fatalisten. Wästen hätten ihr Leben geopfert, Major Kubala opferte seine Ehre!

Denn auf diese Weise — wir betonen: nur auf diese Weise — ist er endlich angehört worden in seiner, wie er meinte, gerechten Sache. Um den Preis seiner Ehre hat er auf sie aufmerksam gemacht, wie ein Akt oder Sanktionier dasselbe — um den Preis des Blutes getan hätte.

Opfer bleibt Opfer, wenn es sich um einen edlen Zweck handelt. Schlimmer ist es, wenn man zu unedlen Mitteln greift... wenn man nichts anderes wählen kann.

Jetzt ist der Major Kubala vernommen. Nicht jener Kubala mit himmeltragenden Taten, mit dem Risiko des Todes und der Erringung von Ruhmeslorbeeren, nein, der neue Kubala von heute, nach dem Urteil — der zu diesem Zweck aus dem Schmutz, in der durch anonyme Schreiben beschmutzten Uniform, hervorgezogen wird.

Nach vollzogener Tatsache. Der Staatsanwalt hat protokolllarisch... nach vollzogener Tatsache verhört.

Man hat den Wahrheitsbeweis... nach vollzogener Tatsache zugelassen.

Er hat eine umfangreiche Aufklärung gegeben... zur Anzeit.

„Es ist daran zu erinnern (so lesen wir in dem Bericht), daß... Leiter des Kriegsministeriums, General Konarzewski, in der Militärkommission des Senats angekündigt hätte, daß er eine Vernehmung angeordnet habe — um mit den von Kubala dem Flugwesen gemachten Vorwürfen bekannt zu werden“ — nach vollzogener Tatsache.

Es kann sein, daß die Militärbehörden nach Prüfung des durch den Major Kubala vor dem Staatsanwalt zu Protokoll gegebenen Materials die Einleitung von Ermittlungen anordnen werden.“

Und ähnliche Dinge — zur Anzeit.

Jetzt erst, wo Kubala an seiner Ehre und für das Leben gebrochen ist. Warum hat man ihn nicht damals gehört? Warum bestehen chinesische Mauer in Polen? Warum hielt es das Gericht nicht für nötig, sein Protokoll durch die Vernehmung von Personen „aus höheren Militärkreisen“ zu ergänzen, denen sich Kubala anzuvertrauen hinreißend ließ — durch Ueberprüfung der Dokumente, die Kubala niederlegte — durch Vernehmung anderer Offiziere des Flugwesens, die für denselben Sturm gegen die chinesische Mauer bestraft oder entfernt wurden?

Weshalb? Deshalb, weil die Zeiten neu und die Methoden alt sind. Throne und Dynastien sind zusammengebrochen, man hat ein Meer von Blut im Kriege und auf den Barrikaden vergossen, man hat Tyrannen gestürzt... die Res Publica hat den Reichsapfel in die Hand genommen.

Die Republik nahm den Reichsapfel in die Hand? Schöner Witz! Sie hält ihn ebenso, wie sie ihn zur Zeit des Zarentums hielt, zu vertriebenen „c. l.“, „c. und l.“ und einfach „l. l.“ — ein Beamter vom Scheitel bis zur Sohle, der sich auf seinem Stuhl alt und grau gefressen hat, ein Sängler der bürokratischen Anbetung der „Papierschriften“ und insofern der Gebieter in dieser „Res Publica“, wenn er mit ganzer Macht auf einen Bremsknopf drückt, damit der Fortschritt in die Luft fährt.

Er dieser Beamtenbürokrat, der sogar weiter im Solidewismus gärt — hat diese chinesische Mauer in Polen gebaut, eine Mauer zwischen der Wahrheit in der Seele Kubalas und der Anhörung dieser Wahrheit — ebenso wie in Zarats, „c. l.“ und „l. l.“ Mauern gebaut worden sind, „mittelwändig“, wie der russische Klerus sie nannte — zwischen die lebendige Wahrheit des Volkes und ihre Anhörung durch die schwerhörigen Gebieter...“

Die internationale Agrarkonferenz

Warschau, 10. April. (Eig. Telegr.)

Der Leiter der polnischen Delegation zur römischen Getreidekonferenz, Direktor Rose, hat sich in einer Pressekonferenz über die Ergebnisse der internationalen Konferenz in Rom geäußert. Er betonte, daß die Ergebnisse durchaus positiv wären und in vier nachstehenden grundsätzlichen Punkten gipfelten:

1. Es wurden Beschlüsse gefaßt über den engen Zusammenhang und die Verteidigung unter allen landwirtschaftlichen Exporteuren.
2. Man hat sich von unzulänglichen Mitteln, die angeblich zur Bekämpfung der Krise dienen, abgewandt, wie zum Beispiel von einer Verständigung der Donaufstaaten mit den zentral-europäischen Staaten unter Ausschluß Polens.

Ostermärchen

Es gibt wohl Menschen, denen geht es wie den ersten Hören der Osterbotschaft: es dächten sie ihre Worte eben als wären es Märchen und glaubten ihnen nicht. Und es ist wohl wahr, das Osterwunder ist so groß, daß Menschenverstand davor still steht und es nicht begreifen mag. Ist's ein Wunder, daß die Menschen, um dieses Wunder zu umgehen, sich Ostermärchen ausdenken? Das haben schon Jesu Feinde gemacht, als sie, um das Osterwunder leugnen zu können, den Leuten einredeten, seine Jünger hätten des Nachts den Leichnam gestohlen (Matth. 28, 11—15). Leugnern konnten sie die Tatsache nicht, daß das Grab leer war. So muß die Lüge herhalten, um Gottes Wunder aus der Welt zu schaffen. Und das taten dieselben Leute, die den Stein hatten verriegeln lassen und Wächter vor das Grab gestellt hatten. Sie spotten ihrer selbst und wissen es nicht.

Das ist nicht das einzige Ostermärchen geblieben, das sich die Menschen ausgedacht, um die unbequeme Tatsache der Auferstehung Jesu zu beseitigen. Menschliche Torheit und irdische Weisheit haben sich zu der Meinung vom Scheintod geflüchtet, und der Unglaube hat sich dahinter verschaukelt, daß ja noch nie einer aus dem Tode wiedergekehrt sei. Das soll uns nicht irre machen. Alle Macht und alle Lüge seiner Feinde hat nicht vermocht Gottes Macht zu brechen, der das Leben seinem Sohne gegeben hat, daß es den Tod überwinde. Ueber alle Menschenmärchen muß doch die Gotteswahrheit den Sieg behalten: „Der Herr ist auferstanden, Er ist wahrhaftig auferstanden!“

D. Blaue - Posen.

Der Himmel im April

bietet jetzt einige prächtige Sternbilder. Am Abendhimmel erblickt man drei von den großen Planeten: Venus, Saturn und Jupiter, die sich wirkungsvoll am Horizont bemerkbar machen. Gegen Mitternacht zu, eine Stunde lang, erblickt man Venus als Abendstern, der um die Mitte des Monats noch reichlich 240 Millionen Kilometer von uns entfernt ist. Sobald die Venus verschwindet, beherrscht der Jupiter in vollster Strahlenscheinheit das nächtliche Firmament. Um Mitternacht steht er genau im Süden, der Sonne gegenüber, und zieht bis zum frühen Morgen seine Bahn nach Westen. Im Fernrohr erscheint er als herrliche Scheibe mit vier Monden, nicht wie die Fixsterne als Punktchen. Die Entfernung des Jupiters, dessen körperlicher Inhalt 1312 mal größer als der der Erde ist, beträgt um die jetzige Zeit 670 Millionen Kilometer. Rechts von dieser Riesenkugel befindet sich, ebenfalls hell, aber etwas matter strahlend, der Saturn, 1280 Millionen Kilometer entfernt. Dieser großen Entfernung wegen, aber auch, weil er 763 mal die Erde an Größe übertrifft, läßt sich die Wunderwelt der Saturn-Ringe nur mit sehr starken optischen Hilfsmitteln wahrnehmen. Der helle Stern links vom Jupiter, der mit diesem eine gerade Reihe bildet, ist kein Planet, sondern eine ferne Sonne, der Hauptstern Spica im Sternbild der Jungfrau. Der Planet Mars erscheint erst gegen Mitternacht

Kleine Pofener Chronik

Der Orden „Polonia Restituta“ für den polnischen Dichter Emil Żegadłowicz. Dem polnischen Dichter Emil Żegadłowicz wurde gestern mittag durch den Pofener Wojewoden Raczyński das Offizierskreuz des Ordens „Polonia Restituta“ überreicht.

Radio-Museum. Am 24. April, dem 4. Jahrestage der Eröffnung der Pofener Radiostation, wird ein Radiomuseum in Posen als erstes in Polen eröffnet werden. Die Initiative gab der Direktor des „Radio Poznańskie“, Herr Okoniewski. Stadtpräsident Katakajski und Stadtrat Jaleski haben ihre Unterstützung zugesagt und dafür gesorgt, daß 3 Zimmer im Stadtmuseum zur Verfügung gestellt werden konnten. Das Radiomuseum gilt als besondere Abteilung des Stadtmuseums. Interessant ist die in den Sägen enthaltene Bestimmung, daß eine Liquidierung des Radiomuseums nur zugleich mit der Liquidierung des Stadtmuseums erfolgen kann.

em. Posen, 10. April. Die in Jęzge bei Posen wohnhafte Antonina Schneider wurde auf dem Plac Wolności von dem Auto P. 3. 72 überfahren. Sie erlitt nur kleine Verletzungen. — In der Nähe des Schrödlamarktes wurde eine Handtasche mit verschiedenen Kurzwaren gefunden. Die Handtasche kann im 5. Polizeirevier abgeholt werden. — Im 1. Polizeirevier befinden sich 4 goldene Armbänder, welche anscheinend von einem Diebstahl herrühren. — Bei der hiesigen Kriminalpolizei befinden sich ein Persienperle mit Stunzstragen, einige Damenmäntel und Kleider, die anscheinend von Diebstählen herrühren.

Die täglichen Einbrüche und Diebstähle.

em. In den Keller des Wincenty Jankowski, Bożnica 16, wurde eingebrochen und Fleischerwerkzeuge im Werte von 1834 Zloty gestohlen. — Herr Suwalki, Górna Wilda 82, teilt mit, daß in sein Zigarren- und Papiergeschäft eingebrochen wurde, wobei ihm Waren im Werte von 6100 Z gestohlen wurden.

am südöstlichen Horizont und erreicht am Morgen grauen im Süden seinen höchsten Glanz. Sein rotglühendes Licht hebt ihn von allen Sternen ab. Im Juni kommt er der Erde am nächsten und erstrahlt dann in vollster Schönheit. — Aus dem Sternbild der Leier im Nordosten sind vom 18. bis 20. April viele Sternschnuppen zu beobachten, die Trümmer eines Kometen von 1861.

Achtung, Hausbesitzer!

Im Zusammenhang mit dem gestern gemeldeten Unfall in der Dabrowskiflöße wird uns von besonderer Seite geschrieben: In schadhafte Stellen des Verputzes an den Häuserfronten dringt bei Regenmeter Wasser ein, das im Herbst und im Winter bei eintretendem Frost dadurch gefährlich wird, daß das Eis die Risse auseinandertreibt. Schließlich lösen sich, wie gestern, einzelne Teile des Verputzes und gefährden die Sicherheit auf den Straßen. Da für derartige Unglücksfälle der Hauswirt haftbar ist, wird zu einer rechtzeitigen Reparatur dringend geraten. Auch hier gilt der Grundsatz: je eher der Schaden behoben wird, desto geringer die Unkosten.

Pofen erneuert sich

ih. Diesmal handelt es sich nicht um Aprilscherze über Untergrundbahn, einen neuen Warthehafen oder gar um insektenfressende Pflanzen im Botanischen Garten.

Gemeingefährlicher Betrüger verkauft sein Grundstück fünfmal

em. Posen, 9. April. Der bereits wegen Betrages vorbestrafte Kaufmann Anton Hoffmann aus Krzyżowicki, Kreis Posen, besaß dortselbst ein Häuschen nebst 7 Morgen Land, welches er als Invalide von der hiesigen An siedelungsmission als Rentengut erworben hatte. Trotzdem der Verkauf dieses Grundstücks der jedesmaligen Genehmigung der An siedelungsmission unterlag, verstand Hoffmann, mit vielen Kniffen und Mitteln sein Grundstück nicht weniger als fünfmal in der Zeit vom Dezember 1928 bis einschließlich November 1929 an leichtgläubige Interessenten zu verkaufen.

Um diese Betrügereien auszuführen, errichtete er mit einem gewissen Kozmarzet, welcher nach Frankreich flüchtete, in der Wiesenstraße ein Grundstücksmittlungsbüro, wo allen Interessenten immer wieder das Grundstück des Hoffmann verkauft wurde. Nach Ausfertigung eines provisorischen Vertrages mußten die Interessenten eine Anzahlung leisten. Der Rest der Kaufsumme sollte bei dem notariellen Vertrage gezahlt werden. Opfer dieser Betrügereien wurden die Witwe Stanisława Sawiniska mit 2200 Z, der Arbeiter Michael Bieganel mit 4500 Z, der Landarbeiter Johann Bratowski mit 1500 Z, ein Regierungsbeamter mit 2000 Z und noch einige andere Personen.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts

Polajewo

(X) Eine Entführung. Am zweiten Osterfeiertage wollte die Ortsgruppe der Vereinigung „Młodzież Polet“ in Tarnówo einen Unterhaltungsabend im Saale des Gastwirts Lehmann in Tarnówo veranstalten. Ein gewisser Marian Szejnusz aus Tarnówo war aber entschieden dagegen, daß die Veranstaltung in dem genannten Lokale stattfinden sollte, da in T. noch ein Saal, einem Polen gehörig, vorhanden sei, wenn auch bei weitem nicht so geräumig. Nebenbei bemerkt, ist S., dem Lehmann feindselig gesinnt und gönnte ihm als Deutschem nicht den vermeintlichen Gewinn. Da nun kein Lamentieren die Veranstalter nicht umstimme, nahm S. kurzerhand ein Auto an und entführte die Hauptdarstellerin, die 15 jährige Helena Klucza, mit Gewalt nach Posen. Dieser Vorfall wurde sofort der Polizei in Polajewo gemeldet. Diese stellte sogleich Ermittlungen an und entdeckte den Aufenthalt der K. in Posen in der ul. Marjańska 115. Dem Entführer dürfte diese Gewalttat noch ein gerichtliches Nachspiel eintragen.

Czarnikau

Ein Geistesgestörter wird Gewalt angetan. Kürzlich wurde hier die Geistesgestörte Luise Markiewska aus Milkowo von drei maskierten Banditen vergewaltigt. Sofort vorgenommene Ermittlungen ergaben, daß als Täter der 26jährige Albert Wojciechowski, der 24jährige Anton Mamot und der 26jährige Stefan Borowial aus Milkowo die Untat ausgeführt haben.

Inowroclaw

Bei der Arbeit tödlich verunglückt. Am Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein trauriger Unglücksfall. Der in der hiesigen Eisenbahnwerkstätte als Schlosserlehrling beschäftigte 17jährige Młackaw Jablonski von der ul. Cmentarna 52 geriet aus bisher unermittelter Ursache unter die Räder eines fahrenden Zuges, wobei er derart schwer verletzt wurde, daß er einige Stunden nach Einlieferung in das hiesige Krankenhaus unter großen Qualen starb.

Scharfschützen. Der Starost des Kreises Inowroclaw gibt bekannt, daß am 10., 14., 15., und 17. April 1931 auf dem Truppenübungsplatz Blawinek bei Inowroclaw Scharfschützen stattfanden. Die Zugangswege werden durch Pofen des 59. Infanterie-Regiments besetzt sein. Ihren Anordnungen ist seitens des Publikums während dieser Zeit Folge zu leisten.

Gerichtliches. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Bäckermeister Ignacy Grp-

Nein, diesmal ist es bitterer Ernst. Und das, obwohl, was ja kein Geheimnis mehr ist, nicht nur der Geldsäckel der Privatpersonen schmal und schmaler wird, sondern auch bei Kommunen und hohen und höchsten Behörden.

Gestern rollten allerhand Wagen durch die Straßen unserer Stadt. Große, kleine und ganz kleine. Wahrscheinlich wird diese Lebung heute fortgesetzt werden. Man achte auf ihre Frucht. Es sind rote eiserne Käten. Jawohl, die alten, ehedem blauen, dann rot überpinjelten Briefkästen werden abgebaut.

Sind sie nicht mehr gut genug? Sind sie so schadhafte geworden, daß sie unredlichen Händen allzu leichten Eintritt gestatten? O nein. Wir fürchten, der Grund wird wohl ein anderer sein; denn man kann nicht behaupten, daß die neuen eisenen Käten stabiler, fester und praktischer aussehender. Aber ihre Farbe ist von einem kräftigeren, sozusagen ursprünglichem Rot im Gegensatz zu den alten Käten. — Freilich, die Farbe allein tut es nicht. In diesem Falle bestimmt nicht. Aber dafür kommen diese Käten aus dem ehemaligen russischen Kongresspolen. Sie werden in einigen Wochen die Messebesucher von jenseits der Grenzen fremd und östlich in ihrer flachen eisenen Strenge anmuten. So werden Pofens Gäste wenigstens durch die Briefkäten nicht mehr vertraulich begrüßt und daran erinnert werden, daß in dieser Stadt Pofen manche Kostbarkeit von anderen Menschen geschaffen wurde als denen, die heute in ihr das große Wort führen.

Fortschritt und neue Sachlichkeit in Posen ...

unter Vorsitz des Landrichters Japa und Anklage stellvertreters Frabyt hatte sich der Angeklagte wegen Betruges zu verantworten. Zu der Verhandlung wurden 8 Geschädigte als Zeugen vorgeladen. Da der Angeklagte zu der ihm vorgelassenen Anklageschrift keine Angaben machen will und sich den Anschein naiver Unschuld gibt, schritt das Gericht zur Zeugenvernehmung.

Die Geschädigten, alles Arbeiter und kleine Beamte, mit welchem Raffinement der Angeklagte vorging.

Als sie schließlich ihr Geld zurückverlangten, wurden sie von dem Angeklagten mit Schlägen bedroht.

Nach der Beweisaufnahme ergriff der Staatsanwalt das Wort. Der Angeklagte könne auf keine Milde rechnen, da er einfache Menschen, die sich ein paar Groschen vom Munde abgepart haben, um sich selbständig zu machen, so hinterlistig betrogen habe. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängnis.

Das Gericht pflichtete dem Antrage des Staatsanwalts bei und verurteilte den Angeklagten unter Verjagung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis. Zu bemerken ist noch, daß die Ehefrau des Angeklagten bereits im vorigen Jahre in derselben Angelegenheit wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist.

Der Angeklagte erkennt eine Schuld seinerseits nicht an, da er nur gutes Mehl kauft und dieses auch sachgemäß aufbewahrt, so daß ein Verderben ausgeschlossen ist. Dieses wird auch noch durch das Gutachten des Apothekers Rejzta bekräftigt, indem er an Hand eines Fachbuches erläutert, daß durch einen chemischen Prozeß schon das Korn auf dem Halme zersetzt werden kann. Der Angeklagte wurde daraufhin freigesprochen.

Miasieczko

An dem hiesigen evangelischen Pfarrhaus wird mit Hochdruck gearbeitet, da diese Stelle nach dreijähriger Verwaisung durch Pfarrer Kratsch befestigt wird, was von der evangelischen Bevölkerung mit Freuden begrüßt wird. Kase abgebeissen. Am 8. d. Mts. wurde dem 4 Jahre alten Kinde des Eisenbahners Pawlowicki durch den bißigen Hund des An siedlers Diczka, Brostowo, die Kase abgebeissen. Die erste Hilfe leistete Schwester Auguste, die gerade aus Posen zurückkehrte. Dr. Hilleretski ordnete die sofortige Ueberführung nach Bromberg an.

Lissa

75 Jahre Möbelkammererei Schittel. Vor 75 Jahren gründete Herr Ernst Schittel in Lissa am Reijener Tor seine Tischlerei. Der Gründer wohnte damals vor 75 Jahren bei seinen Schwiegereltern Grenlich. Diese Familie ist 1548 in Lissa eingewandert und sah über 300 Jahre ununterbrochen auf ihrem Grundstück als Böttcher- und Fachbindermeister. So fakte die Schittelsche Familie auf altem Lissaer Handwerksboden Fuß und darf für sich die Wahrung ehrjamen Handwerksfleißes und -brauchs als Jahrhunderte alte Familientradition in Anspruch nehmen.

Einbruch. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch drangen bisher unbekannte Täter in die Kanzlei der hiesigen Knaben-Volkschule gewaltsam ein und stahlen aus dem Schreibisch das dort zurechtgelegte Gehalt für eine Lehrerin.

Das hiesige Arbeitsvermittlungsbüro hat freie Stellen für 1 Korbmacher, 1 Scher, 1 Tapezierer, 2 ledige Gärtner, 2 Wirtschaftlerinnen aus Gut, 15 Dienstmädchen aus Land, 2 Pferdeburiden, 5 Viehhüter, 1 Schmebe, 1 Stellmacher, 1 Fleischer, und 2 Gärtnerlehrlinge. — Arbeit suchen: 30 Schmiede, 80 Schlosser,

Kaufen Sie Waschseife nur nach **Gewicht** und Sie werden sofort feststellen, daß die **ausgetrocknete**

Reger-Seife

die **billigste** Waschseife ist.

18 Chauffeure, 5 Klempler, 5 Elektromonteur, 270 Maurer, 80 Zimmerleute, 30 Malergehilfen, 45 Tischler, 10 Stellmacher, 3 Sattler, 6 Schuhmacher, 8 Schneiderinnen und 7 Schneider, 14 Bäcker, 4 Konditoren, 5 Fleischer, 5 Musiker, 15 Wirtschaftsbeamte, 3 verheiratete Gärtner, 3 Förster, 1 Hauslehrerin, 13 Bürokräfte (weibl.) und 48 Bürokräfte (männl.), 10 Expedientinnen, 30 Handlungsgehilfen und 3 schwerbeschädigte Kriegsinvaliden.

Das hiesige Finanzamt gibt bekannt, daß der Termin zur Einreichung der Einkommensteuererklärungen für das Jahr 1930 bis zum 31. Mai verlängert wurde. Die Erklärungen über die Einkommensteuer haben alle Handelsunternehmen 1.—3. Kategorie und die Industrieunternehmen 1.—7. Kategorie einzureichen.

Bereinsnachrichten. Am Donnerstag, dem 12. d. Mts., nahm 3 Uhr findet im Evangelischen Vereinshaus die Jahresabschlussversammlung vom Evangelischen Männerverein, um 5 Uhr nachm. die Versammlung vom Evangelischen Junglingsverein statt. Zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder beider Gruppen ist erwünscht.

Hier nahm sich kürzlich die 47jährige Michalina Suchniowicz das Leben, indem sie sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Frau beging diese Tat wahrscheinlich im Zustande geistiger Gestörtheit.

Kawitsch

Ein Sargnagel mehr. Seit Wochen halten sich die Gerüchte, daß der Kreis Kawitsch aufgelöst und sein Gebiet unter die Nachbarkreise Lissa und Gostyn aufgeteilt werde. Falls ein diesbezüglicher Plan im Regierungsprojekt aufgenommen ist, so ist damit zu rechnen, daß er auch ausgeführt wird. Der Sejm wird schon beschließen! Unserer Stadt würde aber eine Degradierung zu einer Provinzstadt dritten Ranges schwere Verluste, besonders wirtschaftlicher Art, bringen. Die ganzen Aemter, wie Starostwo, Steueramt, Kreisrat, Kreisaußschuß, Finanzamt und vielleicht noch andere, würden unsere Stadt verlassen. — Schon durch die Grenzziehung ist Kawitsch seines wichtigsten Hinterlandes beraubt worden. Wenn dann noch dieser Abtrieb hinzukäme, so wäre das für die hiesige Kaufmannschaft wirklich tragisch.

Gemeiner Einbruch. Der Witwe Thomas, Breslauer Straße, wurde vorgestern zwischen 7 und 8½ Uhr abends aus der Wohnung eine eiserne Kasse mit über 800 Zloty Inhalt gestohlen. Der Einbrecher hatte sich die kurze Abwesenheit der Wohnungsinhaber zunutze gemacht, von der Hofseite eine Fensterleiste eingebrochen und dann mittels Nachschlüssels den Schrank, in dem die Kasse aufbewahrt wurde, geöffnet. Hoffentlich gelingt es der Fündigkeit der Polizei des Einbrechers habhaft zu werden.

Jaroffschin

Am Sonntag, 29. März, fand bei Herrn Wisleben in Hochdorf eine Sitzung des Landw. Vereins Katenau statt, die vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Janning, um 3 Uhr eröffnet und geleitet wurde. Reges Aufmerksamkeits wurde einem Vortrag über „Wirtschaftsfragen“ entgegengebracht, welcher von Herrn Bach-Lobenzin gehalten wurde. Alsdann sprach der Geschäftsführer der Belage aus Ostrowo ausführlich über Organisationswesen, wies besonders auf die Vorteile für die Mitglieder hin und beriet die Anwesenden über Versicherungs- und Steuerfragen. Es wurden sieben neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Zum Schluß dankte Herr Janning den Mitgliedern für das zahlreiche Erscheinen und besonders Herrn Bach für seinen interessanten Vortrag. Um 5½ Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Schildberg

Unglücklicher Freundschaft. Aus Freude über die freien Oftertage gab hier Herr Gorgolewski einen Freundschaftsabend, bei dem das Dienstmädchen Gertrud Wawrzyniak traf und schwer verletzte.

Jagdpatent. Am Sonnabend, dem 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr findet in Bukownica im Gasthaus Mieszajda die Verpachtung der Gemeindegagd in einer Gesamtgröße von circa 5000 Morgen statt.

Wrechen

Diebstahl. Dem An siedler Steinhorst in Scherze wurden aus der verschlossenen Scheune 14 Sac Kurlindungen im Werte von 300 Zloty gestohlen. Die Diebe waren mit einem Einpanner vorgefahren und sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen. Einer der Täter hatte stark genagelte Schuhe an. Vielleicht kann dieser Umstand zur Aufdeckung des Diebstahls führen. Die häufigen und dreisten Einbrüche hier und in den benachbarten An siedlungen deuten darauf hin, daß die Diebes- und Hehlerbande nicht weit entfernt hant und durch Spione über günstige Diebsgelegenheiten in Kenntnis gesetzt wird.

Der hiesige Jungmännerverein begeht am Sonntag, 12. d. Mts., sein Stiftungsfest durch einen Festgottesdienst. Nachdem der Verein bereits einige Zeit ohne Ansehen an den Landesverband für sich bestand, hat er sich im Vorjahre dem Gesamtverbande angeschlossen.

Edmund Finke

Frühling

Schon blühen die Primeln am Wiesenrain
und horchen ins Antlitz des Himmels hinein,
im Schnee sind die weißen Rosen erwacht,
ein Kind hat verträumt in die Sonne ge-
lacht . . .

o Welt!

Nun kommt meine Zeit, nun kommt mein
Weh,
Wildwasser rauschen unter dem Schnee,
die Wege sind Linien in Gottes Hand,
sind Fremde, Geheimnis und Vaterland . . .

o Welt!

Nun möchte ich wandern, bis dort wo die
Welt
sanft in die Schale des Himmels fällt,
und alle die Wunder der Erde sehn,
die tief in den dämmernden Abend
stehn . . .

o Welt!

Dann wiederkehren im herblichen Wind
und wieder bei euch sein, mein Weib und
mein Kind . . .
O Sehnsucht! Unendliche Größe der Welt!
Klein sind wir ins Gleichmaß der Zeit ge-
stellt . . .

o Welt!

Goethe und der Osten

Es scheint, als ob die Entdeckung des Ostens
nicht mehr fern sei. Die Neugierungen mehren sich,
die im Osten das große Regenerationsgebiet des
Westens sehen, die im Einklang mit der Urfürst-
sprunglichkeit in das uralte Kulturbewußtsein des
Westens einen Weg für die Zukunft anderer Kul-
tur überhaupt finden. In einer großen deut-
schen Zeitung wurde vor kurzem Breslau das
(geistige) Hinterland der Berliner Kultur ge-
nannt; über den elementaren Zukunftswillen
Ruhlands braucht nicht gesprochen zu werden;
die östlichen Agrarländer von der Ostsee bis zum
Mittelmeer ringen um ihre politische und wirt-
schaftliche Geltung; und das Politische ist stets
nur ein Teil des Geistigen.

Goethe nahm hier, wie überall, modernes Be-
wußtsein vorweg. Ueber sein Verhältnis zum
Osten sprach geküht in der literarischen Gesell-
schaft der Königsberger Universitätsprofessoren
Dr. Josef Radler, der Verfasser der bekannten
„Literaturgeschichte der deutschen Stämme und
Landschaften“. Sucht man in Goethes Werken
nach Neugierungen über den Osten, so wird man
wenige finden. Trotzdem begegnet ihm der Osten
und wird eines der stärksten Erlebnisse seiner
Jugend: Herder in Straßburg. Herder,
aufgewachsen in der schwermütigen Weite der ost-
preussischen Ebene, Sohn eines Kantors, als sol-
cher zugleich vollstän und doch geistig, hatte zum
ersten Male am Osten die neue Ideologie des
Volkstümlichen als des Ursprünglichen, Dunkel-
bewußten und Offenbarungsnahen erlebt. Vor
ihm war das Wort „Volk“ nur ein politischer,
kaum ein sozialer Begriff; Herder entdeckte gleich-
sam die „Seele“ des Volkes und fand sie unver-
bildet, reich und schöpferisch. Hamann, der aus
dem Volk erwachsene Philosoph und Dichter,
mühte ihm als die Bestätigung dieser Ideologie
erscheinen. Herder in Straßburg war es, der
Goethe die (geistige) Bekanntheit mit Hamann
und damit das Erlebnis des Ostens ver-
mittelte. Hinter der Blüte der weltlichen Kultur
dem Straßburger Münster, erwuchs für Goethe
das Bild der Marienburg, das Sinnbild erden-
schwerer starrer Volkheit. Hamann, seine Schrif-
ten und auch persönliche Beziehungen zu ihm
haben Goethe bis an sein Lebensende begleitet.

Ein zweites, entscheidendes Osterlebnis wurde
für Goethe Böhmen. Hier fand er den An-
satzpunkt für sein Verhältnis zum Osten überhaupt.
1785 war er zum erstenmal in Karlsbad, seit 1806
besuchte er es regelmäßig. Und wie er aus Böh-
mens Quellen die körperliche Gesundheit stärkt,
so belebt ihn geistig immer wieder jenes lebendig
fließende Band des Ostens, in dem Böhmen ein
Glieder ist, das sich von der Ostsee bis zur Adria
zieht und das den Westen unlösbar an den Osten
schmiegt (nicht trennt!). Goethe war wohl
der erste, der diese Verschmelzung zwischen West
und Ost deutlich gesehen und bejaht hat.

Durch die Beschäftigung mit böhmischer Volks-
tum und Volksliteratur, obgleich sie ihm vielfach
nur aus sekundären Quellen vermittelt wurden,
drang Goethe zum Begriff der Volkheit durch;
aus ihr erwuchs sein Ideal der Weltlitera-
tur: das genaue Gegenteil der heutigen ge-
normten Zivilisationsliteratur, ein Chor der
Völker, in dem jeder seine vollkommene Stimme
singt.

Zwischen West und Ost, zwischen Kultur und
Natur, beides bejahend, beides aneinander ab-
wägend und ins Gleichgewicht bringend, verließ
Goethes Leben; das zu ihm, die Natur, die
doch nicht beherrschend, das Süberlebnis,
die Antike.

Kleine Mitteilungen

Wiener Festwochen 1931. Der Termin für die
diesjährigen Wiener Festwochen wurde für die
Zeit vom 7. bis 21. Juni festgelegt. Das Pro-
gramm umfaßt große festliche Musikaufführungen,
Opernfestspiele, Erstaufführungen und Neuinsze-
nierungen in den Theatern, sportliche Veranstal-
tungen und Lichtfeste. Die Besucher der Wiener
Festwochen genießen weitgehende Fahrpreisermäßi-
gungen und Reiseerleichterungen auf den Bahnen.

Konstantin Meunier

Zu seinem 100. Geburtstag, 12. April 1931

Von Ludwig Gorm

Vor dreißig Jahren erfüllte der späte Ruhm
des belgischen Bildhauers Europa. Heute bewegt
sich die Kunst auf anderen Bahnen, aber es bleibt
die Erinnerung an jenes Volk der Arbeit, das
er in glücklichen Tagen, trotz und zukunftsge-
wist, durch seine Darstellung der Enge und der Not
des Alltags enthob.

Die kannte er aus seiner eigenen Jugend. Sein
früh verstorbenen Vater war Steuerbeamter
gewesen, Mutter und Schwestern erhielten die
Familie als Modistinnen. Er selbst arbeitete
zunächst als Bildhauer, aber die damalige Plakaf-
fisch und elegant, schien ihm kein Weg zur Wieder-
gabe des wirklichen Lebens. Er ging zur Malerei
über und schilderte das Milieu der Armen, der
Proletarier, nicht um anzuklagen, sondern um Ge-
wissen und Mitleid zu wecken. Schon fanden seine
bräunlich-schwarzen Töne, die Gewalt seiner
Komposition Aufmerksamkeit, da lernte er aus
eigener Anschauung die Industrie- und Kohlen-
gebiete Belgiens mit ihren Menschen kennen, und
diese Wirklichkeit zwang ihn zur Plastik zurück.

Denn er konnte diese Welt nicht mit seinen
malerischen Mitteln bewältigen. Aus den un-
gestümen, leidensvollen Gestalten trat ihm das
Selbstentwurf der Arbeit und zugleich der Anbruch
einer neuen Menschheitszukunft entgegen, aber
in seinen Bildern konnte er sie nicht von den
grauen Hintergründen, von der ruhigen
Atmosphäre losbringen. In fieberhaftem Studium
bemächtigte er sich der Gruben, Walzwerke, Hoch-
öfen, des Schaffens darin, der Katastrophen, der
Erholung in Kneipen, in den Dorfstraßen. Und
auf Grund dieser Studien schuf er dann seine
Skulpturen, Freisfiguren und Reliefs, damals als
Fünfziger und deshalb reif, kaum noch sich stei-
gernd vom Einzelnen zum Allgemeingültigen.

Er beschränkte sich nicht auf die Industrie,
Objekt seiner Darstellung wurden ebenso die
Landarbeiter, die Lastträger im Hafen, die Fischer
und ihre Frauen und Mädchen. Trotzdem und
trotz des ethnischen Unterschieds zwischen Ballonen
und Namen gab er ihnen allen doch einen ein-
heitlichen Bau, indem er ihr Wesen und seine
Form zur vollkommener Deduktion brachte. Es
sind keine durcheinander gemischten Körper,
sondern solche, wie sie die Beanspruchung durch
die Arbeit hervorbringt. Einzelne Teile sind
unentwikkelt, fast verkümmert, auf ihre Kosten
andere überbetont. Aber indem er solche Spannun-
gen in den Sinn der ganzen Erscheinung aufnahm,
seine Form über ihnen erst errichtete, löste er sie

zum Charakter der bestimmten, kündenden Umrisse
auf. Die eigenförmige Energie dieser Menschen
prägt sich in starken Unterdrücken und vorspringen-
den Badenoch aus, die Stirn ist niedrig,
aber niemals ins Idiotische übertrieben, die
Augen liegen tief zurück. Die Haltung ist durch
die Arbeitsart bestimmt, aber nicht gedrückt, son-
dern der stolzen Bewältigung dieses harten
Lebens entgegengespannt, nur selten begegnen
stumpfe und müde Gestalten. Die Männer sind
zumeist nur mit einer Hose bekleidet, der Ober-
körper ist nackt, die Füße sind bloß oder stecken
in schweren Holzschuhen, auf dem Kopfe sitzt oft
ein kleiner runder, trempeloser Hut. Bei den
Frauen sind herbe Formen hervorgehoben, auch
sie tragen männliche Kleidung, jedoch in ganzer
Bekleidung, wenn sie nicht mit den angelehnten
Kadern jugendbare Mütterlichkeit symbolisieren
sollen und dann ins Erdhaft-Breite verändert
sind.

Der Naturalismus der Meunierschen Figuren
ist nur scheinbar. Der Vergleich mit den Stu-
dien und Skizzen beweist, daß ihre naturhafte
Wirkung durch fortschreitende Vereinfachung und
durch Konzentrierung auf das Wesentliche
zustande kam. Was uns heute in ihnen als über-
holt berührt, das ist das Arbeiten mit Silhouette,
Licht und Schatten, Oberfläche, während man
gegenwärtig den kubischen Körper gibt, — und bei
den Reliefs die starke Bewegtheit in der gebunden-
nen Fläche, der Mangel an Tiefenordnung, die
Unklarheit der räumlichen Partien.

Dennoch hat Meunier am Ende seines Lebens
(er starb 1905), da sein Ruf, von Frankreich und
von Deutschland ausgehend, schon fest begründet
war und die Sorgen langer Jahre hinter ihm
lagen, gerade in vier großen Reliefs das Resultat
seiner Bestrebungen zu geben verjucht. Sie ge-
hören zu einem „Denkmal der Arbeit“, das aus
politischen Gründen nicht ausgeführt wurde. Sie
stellen Industrie, Hafen, Ernte und Bergwerk dar,
jedesmal in einem bedeutenden, charakteristischen
Moment, mit wenigen zur Gruppe zusammen-
gefaßten Figuren. Von ihnen aus überzieht man
noch einmal den Weg, der von Milieuschilderung
und Mitleid zur künstlerischen Heroisierung der
menschlichen Arbeit führte, wie sie in dieser Ge-
genwart ist.

Kein Tendenzkünstler war es, sondern einer, der
das dauernde Wesen des Menschenseins in seiner
Zeit suchte und es im Volke fand, um es mit den
Mitteln der Kunst wiederzugeben. Und dies
sichert ihm wohl die Zukunft.

Georg Busse-Palma

Ein vergessener Posenscher Dichter

Von Georg Brandt

An Aufzählung heimischer älterer und neuerer
Dichter hat es bei uns eigentlich niemals ge-
fehlt. Von Max Kreyer und Otto Ro-
quette an bis zu Karl Busse und neuerdings
Ernst Toller (in Samojshin bei Bromberg
geboren) hat man diesen heimischen Dichtern
immer eine gewisse Aufmerksamkeit geschenkt.
Ja, man kann sogar sagen, daß zuweilen da viel-
leicht etwas zu viel gesehen ist, und daß das
wohlberechtigte Interesse an Heimatskunst ab und
zu jenen leichten Einschlag von Provinzialismus
erhalten hat, der den wahren Maßstab — den
draußen in der Welt gültigen — verliert.

Um so merkwürdiger ist, daß ein wirklicher
Dichter, einer, der auf diesen Namen Anspruch
hätte, auch wenn das besondere Verhältnis nicht
bestünde, daß er ein Posenscher Dichter ist,
daß dieser Mann eigentlich ganz vergessen ist. Es
ist Georg Busse-Palma, Bruder des be-
kannteren gewordenen Karl Busse, im Jahre
1876 in Birnbaum geboren und leider ganz
jung, im Jahre 1915, gestorben.

Wir haben nicht gerade viele heimische
Posensche oder aus dem Posenschen hervorgegan-
gene Dichter — um so eher sollte man diesem,
Georg Busse-Palma, Beachtung schenken.

Er hat solche Beachtung bisher eigentlich recht
wenig gefunden. Busse-Palma ist Lyriker;
und das sagt ja eigentlich genug. Heute steht
man ja geradezu vor Lyrik; aber auch um die
Jahrhundertwende, als diese Gedichte erschienen,
war Lyrik durchaus keine gefuchte Ware, wenn
es auch in Antidigungen und Redensarten
manchmal anders scheinen konnte.

Aber nicht immer wird Lyrik so geachtet blei-
ben, und auch heute schon mag mancher in einer
ruhigen Stunde auch eine Dichtung lyrischer Art
wieder in die Hand nehmen.

Das Hauptwerk Busse-Palmas, dasjenige, das
sein Wesentliches umfaßt, heißt „Lieder
eines Zigeuners“ (Verlag J. G. Cotta).
Man kann sagen, daß dieser Titel so unglücklich
wie möglich, daß er geradezu irreführend
ist. Man denkt bei diesem Titel so leicht an jene
ganzlich konventionellen Zigeunerpoesien, die
eben den Zigeuner befragen, weil dieser Gegen-
stand schon an sich „poetisch“ erscheint. Von al-
lem ist hier gar keine Rede. Der Titel bezieht
sich auf das mannigfach bewegte, vielfach hin-
und hergezogene Leben des Verfassers selbst, und
dieses an Wirkungen und Wanderschaften reiche
Leben ringt sich in diesen Gedichten zum Aus-
druck.

Mögen diese Gedichte an Gestaltungsraft auch
ungleich sein, sie haben den stärksten und pri-
märsten Vorzug: sie sind erlebt. Nirgends ist
hier aus der Abstraktion gedichtet oder aus
Wesenswert und Leben anderer geschöpft oder
sonst aus mittelbarer Quelle. Zuweilen geht die

Wirklichkeit dieser Gedichte bis ins Rohe. Aber
das ist jedenfalls von Grund aus besser als jenes
spielerische Dichten, das aus den Dichtungen der
schöner, stehiger Jahre des vorigen Jahrhun-
derts so wohlbekannt ist.

Einige Proben werden hier das beste tun. So
möge hier der erste Vers eines Gedichtes „Warum
und Wohin“ stehen. Grundklang in diesem Ge-
dicht — wie in vielen anderen Busse-Palmas —
ist Erleben und Empfinden des auf die Wander-
schaft und in die Ferne Getriebenen:

„Träg wälzt die Flut mich durch ewigen Nebel
Auf teerigen Rutzern mit rotem Geschnäbel,
Auf schlanken Rutzern und tanzen den Booten
Und pfeifenden Dampfem und tauchenden
Schloten.“

Nun rasseln die Anker im letzten Hafen,
Nun werd' ich es müde und leg' mich schlafen —
Und schlaf' mich nun aus.“

Auch „Im Nachtscafé“ ist im Grunde das Ge-
dicht eines Schweifenden, Umhergetriebenen:

„Nach weitem Flug wird selbst die Schwalbe müd
Und läßt sich nieder, wenn der Tag verlohnt —
Trifft sie kein Eiland, wo der Lotus blüht,
Tun's auch die Segel der Flibustierboote.
So flog mein Sehnen über Nacht und Tag.
Nun tauchen um mich mochsduft'ge Köcke.
Neig' müde Schwalbe, deinen Flügel Schlag
Und träum' dir Rosen an die dürren Stöcke!“

Dann wieder gibt es hier Verse von so ein-
facher Prägung, daß es so recht klingt wie ein
Volkslied. Ich möchte da die erste Strophe von
„Erlöschen“ anführen; man hört das Volkslied-
hafte:

„Erlöschen ist die letzte Glut im Herde,
Der Morgen graut, Zeit wird es, daß ich geh' —
Ich weiß es nicht, wohin ich wandern werde,
Ich will so weit, daß ich dich nimmer seh.“

Oder aber man stößt auf eine Strophe wie die
folgende, von der man sofort sagen kann, daß nur
ein wahrer Dichter sie machen kann:

„Noch ab und zu Klang erst ein Verhöhnungslag;
Nun schweigt auch dies, still ward's auf meinen
Wegen —
Nach grauem Morgen kam ein trüber Tag,
Und leise rauschend fällt ein Heiderregen.“

Ist Busse-Palma auch ganz wesentlich Lyriker,
so finden sich in seinen Gedichten doch auch ver-
einzelt solche epischen Charaktere. Und sehr
eigenartig ist da eine kleine Dichtung, die der
Dichter treffend eine Bauerndalla nennt;
sie führt den Titel „Die Dommel“. Realität
und Volkstümlichkeit in Stoff und Vortrag; der
Bauernohn hat ein Schicksal, das, zur Mutter
geworden, draußen im Luch halb wollend, halb

willenslos erstickt, und nichts war zu hören als
das Trommeln der Rohrdommel, jener merkwür-
dige Naturlaut des Sumpflandes. Nun sitzt der
Bauerndalla, Bräutigam der reichen Braut, beim
bäuerlich-üppigen Hochzeitsmahl. Wie das Fest
auf seiner lärmenden Höhe ist, da tönt vom Luch
her der trommelnde Dommelruf. Der Bräuti-
gam springt auf, stürzt hinaus in die Nacht zum
Sumpf und in den Tod. — Der Dommelruf, der
hier so wirrend wird, ist der Herold dieser Sumpf-
welt geworden. Man denkt einen Augenblick an
die „Kraniche des Jhokus“, aber die Ähnlichkeit
ist eben ganz äußerlicher Art: die Ballade
ist von ganz eigenartiger Erfindung und konnte
überhaupt nur von jemandem gebildet werden,
der in freier Natur viel und treu beobachtet hat.

Und dann ist durchaus noch von Busse-Palmas
Versgefaltungen nach chinesischen Dich-
tern zu sprechen. So fern uns solch Thema zu
liegen scheint, so in Wirklichkeit wertvoll und er-
wünscht ist es: ganz edles lyrisches Gut; und
unserem Dichter kommt in jedem Fall dabei das
Verdienst zu, daß er formvollendeten deutschen
Ausdruck gefunden hat und so von dem Original,
das uns räuslich so fern liegt, einen starken Be-
griff gibt. Es ist eine ganze Reihe solcher Ge-
dichte; hier seien wenigstens zwei angeführt, ihre
hohe Sprachschönheit und ihr melodischer Fluß
sind nicht zu überhören:

Die geheimnisvolle Flöte (Li-Tai-Pe)

„Durch Blütenduft trug in der Abendruh
Der Wind verwehten Flötenschall mir zu.“

Da schnitt ich mir ein Weidenrohr im Ried
Und blies zur Antwort ihm darauf ein Lied.

Nun klingt den Vögeln, wenn kein Mensch mehr
wacht,
In ihrer Sprache ein Gespräch zur Nacht.“

Und dann ein Gedicht, das — wüßte man nicht,
daß es chinesischer Herkunft ist — sehr wohl von
Märlen sein könnte. So nah ist Edles mit-
einander verwandt. Das herrliche, gesangsvolle
Gedicht heißt:

Schöne Nacht (Aus Tang-shi-gie-shai)

„Abwärts sinkt mit heiter stillem Strahle
Weilich der Tag in raschem Lauf,
Und langsam hebt aus nebelhaftem Tale
Im Osten sich der Vollmond auf.
Der sanfter Wind wiegt sich den Weg entlang
Auf süßem Duft entfernter Blütschöne,
Auf Bambus perl't der Tau mit lüchtem Klang
Und Echo wiederholt die Töne.“

„O hätt' ich meine Laute doch bei mir
Zu weichgeschmelkten, wohlklingenden Liedern!
Wie drängt mein Herz in dieser Stunde hier,
Den Sang der Nacht mitklingend zu erwidern!
Gesang der Nacht! unhörbar fast dem Ohr,
Füllst du mein Herz mit wundersüßem Klange
Sacht stimmt es ein in deinen Geisterchor,
Und seine Sehnsucht löst sich im Gesange.“

Hier ist also ein Dichter, der, auch ohne die be-
sondere landsmännliche Verbindung, unseres
Interesses sicher sein sollte. Um so mehr darf
dieses der Fall sein, weil Busse-Palma ein
Posenscher Dichter ist.

Erlebnis der Wohllichkeit

„Die Neigung zum Bortauschen wertvollen Be-
sitzes durch minderwertigen Erlaß, das Sich-
gerügen-Lassen am Schein und Fassade, bemächtigt
sich selbst so irrationaler Gegebenheiten, wie es
etwa die „Wohllichkeit“ ist. — So wird in einem
anregenden Artikel von E. Sturdt-Mählren im
reich illustrierten Märzheft der bekannten Kunst-
zeitschrift „Innen-Decorations“ (Verlagsanstalt
Alexander Koch G. m. b. H. Darmstadt) ausge-
führt: „Man stellt in Wohnräumen (die fastlich
„zu wenig bewohnt“ werden) in beabsichtigter
„Zufälligkeit“ eine Schale oder einige Teetassen
irgendwo hin, legt Bücher und Kunstgegenstände
auf, legt Leddyären oder Spielplatten in die Sofa-
Ecke. Das Weintisch ist dann nur, daß ein Be-
sucher nach längerer Abwesenheit immer noch an
derselben Stelle dieselben Bücher, Mappen, Tassen
in derselben „Zufälligkeit“ wiederfindet. Immer-
hin, zunächst wird durch solche Anordnungen doch
der Zweck erreicht: Wohllichkeit vorzutauschen.
Alle diese „Wohllichkeits-Arttappen“ in der be-
wohnten Wohnung täuschen irgend etwas vor,
was angebracht gerade eben gewesen sein soll.
Man hat „eben Tee getrunken“, man „sitzt gegen-
wärtig das und das Buch“, „beschäftigt sich zur
Zeit mit dem und dem Künstler“. Talmi-
Wohllichkeit ist: die Spuren eines Geschehens
hinterlassen, das gar nicht stattgefunden hat.“

Hier ist die „Grenze zwischen Ordnung und
Wohllichkeit“ zu bestimmen. Denn wenn die
Ueberreste eines Geschehens Wohllichkeit bedeuten,
warum sind dann nicht alle Zimmer woh-
lich, in denen irgendein unordentliches Genie in
hoffnungsvoller Unfähigkeit aufzuräumen die
Ueberbleibsel all seiner Taten seit Tagen oder
Wochen übereinanderhäufte? Zwei Einschränkun-
gen trennen Ordnung und Wohllichkeit. Erle-
digte und unaufgeräumte Dinge ergeben Unord-
nung. Lebendiges In-Benutzung-Stehen rechtfertigt
ihre sichtbare Anwesenheit im Zimmer. In-
dem wir die Wohllichkeit lieben, lieben wir
eigentlich das „Geschehen“. Das Geschehen erst
gibt den Räumen die Beziehung zum Menschen.
Und weiter: das Bewußtsein des Eigenen schafft
die Atmosphäre der Wohllichkeit. Eigen müssen
die Dinge sein, mit denen „geschieht“. Deshalb
die kalte Fremdbheit auch des schönsten Hotel-
zimmers, deshalb das nie ganz verflummende Un-
behagen des Pöblier-Wohnenden. Daß aber
wiederum Eigentum allein nicht genügt, lehren
neuerworbene Zimmer, die zunächst immer kalt
und fremd um uns herstehen. Ein Zimmer muß
gesehen worden sein, um wirklich wohllich zu
sein.“

Zollmauern und Weltwirtschaftskrise

W. K. Ueber die verhängnisvolle Auswirkung der von fast allen bedeutenden Staaten aufgeführten Zollmauern auf die Entwicklung der Weltwirtschaftskrise...

Der Handelsposition der Vereinigten Staaten fehlt infolge dieser Entwicklung das Gleichgewicht. Es mangelt vor allem an ausreichenden Exportmärkten. Die private Wirtschaft muss versuchen, sich den gegebenen Verhältnissen anzupassen...

Die Hindernisse für einen Ausgleich zwischen Produktion und Absatz liegen vor allem bei den vielen kleinen Ländern, welche sich durch hohe Zollmauern abgeschlossen haben. Die große Weltproduktion und die schnellen und leichten Transportmöglichkeiten...

Beginn der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen

Die ergänzenden deutsch-russischen Verhandlungen werden am Freitag, dem 10. April, vormittags in Berlin aufgenommen. Sie erstrecken sich bekanntlich auf die Klärung der näheren Lieferbedingungen im Rahmen des in Moskau vereinbarten zusätzlichen russischen Auftragsprogramms...

Firmennachrichten

Konkurse

- E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter. A. Anmeldetermin. G. Gläubigerversammlung. Termine finden in den Amtsgerichten statt. Bromberg. Konkursverfahren des verst. Józef Kwieciński...

Das Weltarbeitslosenproblem

Infolge der weiteren Verschärfung der Weltwirtschaftskrise und der üblichen jahreszeitlichen Einwirkungen in vielen Ländern hat sich die Zahl der Arbeitslosen in der Welt nach „Wirtschaft und Statistik“ (2. Märzheft 1931) noch beträchtlich erhöht...

Der Anteil an der Arbeitslosigkeit der Welt hat sich bei den Vereinigten Staaten, bei Deutschland und bei Grossbritannien im Verlauf der Weltwirtschaftskrise bedeutend erhöht. Während diese drei Länder zusammen Mitte 1929 an der Weltarbeitslosigkeit mit 60 Prozent beteiligt waren...

Aber nicht nur in den Vereinigten Staaten, in Deutschland und England ist die Arbeitslosigkeit angewachsen; auch die Arbeitslosenziffern der übrigen Länder haben im letzten Vierteljahr 1930 fast durchweg einen vorher nicht verzeichneten Höchststand erreicht...

Stellt man die Arbeitslosenziffern den Zahlen der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung gegenüber, so steht Deutschland an der Spitze. In kurzem

„Geringe Besserung in der Landwirtschaft, sonst anhaltende Depression“

Wie die Posener Handelskammer die Wirtschaftslage beurteilt

Die Posener Handels- und Gewerbekammer charakterisiert die gegenwärtige Wirtschaftslage dieses Gebietes in nachstehender Weise: Die Lage der Landwirtschaft erfährt mit der Erhöhung der Getreidepreise und der beachtlichen Viehpreisbesserung mit Ausnahme von Borstenvieh, dessen Preis noch immer zurückgeht, eine leichte Besserung...

Die Geldmarktlage gestaltet sich andauernd ungünstig. Während in ganz Polen der Stand der Einlagen in 61 Banken per 31. Januar 601,7 Mill. Zloty und am 28. Februar 596,1 Mill. Zloty betrug, also um

Abstand folgen (abgesehen von Danzig) die Vereinigten Staaten und Grossbritannien. Auch Oesterreich, Australien und Italien gehörten bisher schon zu den am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffenen Staaten. Neudrings ist auch die Tschechoslowakei hinzugekommen...

In Deutschland waren Ende 1930 6,8 Prozent der Gesamtbevölkerung und 13,3 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung arbeitslos. Die gleichen Ziffern sind für die Vereinigten Staaten 6,1 bzw. 13-15 Prozent, Grossbritannien 5,5 bzw. 12,1 Prozent, Oesterreich 5,1 bzw. 9,2 Prozent, Australien 3,3 bzw. 7,8 Prozent, Tschechoslowakei 2,8 bzw. 6,2 Prozent...

5,6 Mill. Zloty zurückgegangen ist, drücken sich in den 11 Posener Banken in der Berichtsperiode die Ziffern in einer Summe von 79,5 Mill. und 75,4 Mill. aus, der Rückgang betrug also im Posenschen 4,1 Mill. Zloty. Schon diese Ziffern reden eine harte Sprache und beweisen, dass der Geldmarkt in Posen-Westpreussen aussergewöhnlich schwierige Verhältnisse durchmacht...

Herabsetzung der Schrottpreise

Die Schrotteinkaufszentrale der Polnischen Eisenhütten hat den Preis für den vom Privatmarkt stammenden Schrott mit Wirkung vom 5. März ab von 90 Zl auf 82,50 Zl pro Tonne frei Verladestation herabgesetzt. Die Prämien für Sortierung in Höhe von 5 Zl pro Tonne sind aufgehoben worden...

Die Auszahlung der Zündholzleihe

Die zweite und letzte Rate der Kreuger-Anleihe soll auf das Konto der polnischen Regierung bei der Bank Polski zum 1. Juli d. J. überwiesen werden, nachdem die erste Rate in Höhe von 8 244 000 Dollar vor einigen Tagen eingegangen ist. Die Ueberweisung erfolgt durch die Firma Lee, Higginson & Co., die als der Finanzagent für die Kreuger-Anleihe fungiert.

Die amerikanische Offerte betreffend den Bau von Getreideelevatoren

D.P.W. Die „Gazeta Handlowa“ meldet, dass in den nächsten Tagen der Vizepräsident der Mac Donald Engineering Compagnie in Warschau eintreffen wird, um die Verhandlungen mit der polnischen Regierung betreffend den Bau der Getreideelevatoren fortzusetzen. Bekanntlich sind diese Verhandlungen bereits im November 1930 aufgenommen worden...

Neue Eisenbahntarife für Gütertransport

Der Tarifausschuss der polnischen Staatseisenbahnen wird in der nächsten Zeit vier neue Tarife für den Gütertransport von und nach dem Auslande vorlegen. Im Zusammenhang mit dem am 1. Januar d. J. erfolgten Aenderung der Frachttarife der russischen Eisenbahnen wird eine Umarbeitung des deutsch-polnisch-russischen und des polnisch-russischen Tarifs vorgenommen...

Kongress der polnischen Sparkassen

D.P.W. Ende Juni 1931 wird in Warschau unter dem Protektorat des polnischen Staatspräsidenten ein allgemeiner Kongress der polnischen Sparkassen stattfinden. Im Anschluss daran soll eine Spausstellung arrangiert werden. Gleichzeitig wird in Warschau der ständige Ausschuss des Internationalen Sparinstituts, mit dem Sitz in Mailand, zusammentreten...

Märkte

Getreidepreise im In- und Auslande. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 30. März bis 5. April 1931, nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau. Die Preise verstehen sich für 100 kg in Zloty.

Table with columns for Inlandsmärkte (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) and Auslandsmärkte (Berlin, Hamburg, Paris, Prag, Brünn, Wien, Danzig, Liverpool, London, New York, Chicago, Buenos Aires) and their respective prices.

Getreide. Warschau, 9. April. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Zloty, Parität Waggon Warschau, festgesetzt: Roggen 25,25-26, Weizen 31-32, Einheitshafer 26,50-28, Sammelhafer 24-25, Grützergerste 25,25-26, Braugerste 26-27, Weizenluxusmehl 55-65, Weizenmehl 4/0 48-55, Roggenmehl nach Vorschrift 39-40, mittlere Weizenkleie 19-20, Roggenkleie 18-19, Leinkuchen 32-33, Rapskuchen 20-21, Feld-Speiseerbsen 28-31, Viktoriaerbsen 33-36, Rottklee 300-380, Weissklee 350-450, Saatwicke 40-43, Seradella, doppelt gesäubert 97, Saatpeluschen 43-45, Blaulupinen 24-26, gelbe Saatlupinen 38-42. Geringe Umsätze bei behaupteter Tendenz.

Produktenbericht. Berlin, 9. April. Ruhig, aber stetig. Nachdem im gestrigen Nachmittagsverkehr die Tendenz gegenüber dem Börsenschluss eher noch schwächer geworden war, eröffnete die heutige Börse auf dem niedrigeren gestrigen Mittagniveau gut stetig. Das Geschäft blieb allerdings recht geringe, da das Inlandsangebot sich weiter in enger Grenzen hält, andererseits aber auch die Mühlen infolge des schleppenden Mehlabsatzes nur notwendige Bedarfskäufe tätigen. Im Promptgeschäft wurden für Brotgetreide etwa gestrige Preise bezahlt, der Lieferungsmarkt folgte der Bewegung, nur Roggen setzte in den späteren Sichten 1 Mark höher ein. Weizen- und Roggenmehle liegen still bei nominell unveränderten Mühlenforderungen. Hafer und Gerste bleiben infolge knappen Angebotes gut behauptet.

Wronke. Konkursverfahren des verst. Józef Kwieciński. Prüfungstermin 30. 4. 1931, 10 Uhr. Wronke. Fa. Jan Mrozikiewicz. Termin zur Entgegennahme der Endrechnung und zur Einbringung von Vorwürfen 14. 4. 1931, 10 Uhr, Zimmer 2.

Gerichtsaufsichten

- Termine finden in den Amtsgerichten statt. Gdingen. Fa. A. Modelski, ul. Starowiejska. Eröffnung des Vergleichsverfahrens. Termin zur Aufstellung einer Gläubigerliste 10. 4. 1931. Die Gläubigerliste wird am 10. 4. 1931, von 1-3 Uhr im Lokal obiger Firma ausgelegt werden. Inowroclaw. Konkursverfahren des verst. Franciszek Perlicki. Zwangsvertrag bestätigt. Die Gläubiger erhalten 20 Prozent ihrer Forderungen. Inowroclaw. Fa. H. Kaczmarek in Gniezkowo. Antrag auf Zahlungsaufschub abgelehnt. Posen. Fa. Dom Mody, Inh. Józef Wagowski, ul. Wroclawska 37. Verhütungsverfahren beendet. Posen. Verhütungsverfahren Fa. W. Lewandowski i S-ka, Stary Rynek. Verhütungsvertrag angenommen und bestätigt. Posen. Fa. „Material Budowlany“ S. A., ul. Sew. Mielżyńskiego 23. Zahlungsaufschub auf drei Monate bewilligt. Vermögensverwalter P. Mikolajewski. Rawitsch. Fa. Stefan Taczola. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 11. 4. 1931, 11 Uhr, Zimmer 13. Schwetz. Zahlungsaufschub „Konsum Obuwia“, Inh. Maksymilian Cybulski, Rynek 7. Prüfungstermin 18. 4. 1931, 10 Uhr, Zimmer 7. Strassburg. Jan Wilczewski. Zahlungsaufschub bis zum 5. 7. 1931 verlängert. Vermögensverwalter bleibt Leon Bizan. Thorn. Zahlungsaufschub Fa. „Dom Ekspedycyjno-przewozowy i żegluga parowa na Wisle“, Ludwik Szymański, ul. Żeglarska 3. Prüfungstermin 16. 4. 1931, 11 Uhr, Zimmer 7. Wongrowitz. Fa. Bracia Rozniewscy. Gerichtsaufsicht bis zum 20. 6. 1931 verlängert.

Generalversammlungen

- 11. 4. „Rika“, Sp. Akc. in Bromberg, ul. Marcinkowskiego 9. Ordentliche G.-V. 17 Uhr im Lokal der Firma. 14. 4. „Pomorski Syndykat Rolniczy, S.A.“. Ordentliche G.-V. 14 Uhr im Lokal der Pomorski Bank Rolniczy in Thorn, ul. Szeroka 30.

- 15. 4. Schneider & Zimmer, Dampfmühle in Leszno, ul. Dworcowa. Ordentliche G.-V. 17 Uhr im Lokal der Firma. 18. 4. Zachodnio-Polskie Towarzystwo Kredytowe Miejskie in Posen. Ordentliche G.-V. der Bevollmächtigten obiger Firma 12 Uhr mittags im Lokal der Komunalny Bank Kredytowy, ul. 27 Grudnia 8. 22. 4. „Fema“, Wielkop. Fabryka Wyrobl. Metal. Tow. Akc. in Bromberg, ul. E. Warmińskiego 6. Ordentliche G.-V. 6 Uhr abends im Büro der Firma. 24. 4. „P 16 t o“, Sp. Akc. in Stenszewo. Ordentliche G.-V. 4 1/2 Uhr nachm. in der Bank Kratochwill i Pernaczyński, Posen, Plac Wolności 18. 26. 4. „Zakład Leczniczy „Pod Piastem“, Sp. Akc. in Inowroclaw, ul. Toruńska 4. Ordentliche G.-V. 10 und 10 1/2 Uhr vormittags. 27. 4. „Bławat Polski“ in Posen, Stary Rynek Nr. 87/88. Ordentliche G.-V. 4 Uhr nachm. im Lokal der Firma. 28. 4. „Atra“, Przemysł Chemiczny in Thorn. Ordentliche G.-V. 16 Uhr im Lokal Dwór Artusa, Stary Rynek 6. 28. 4. „Unia“, Zjednoczone Fabryki Maszyn in Graudenz. Ordentliche G.-V. 12 Uhr im Lokal der Firma. 28. 4. Fabryka Wapna i Cementu in Piechcin bei Pakosch. Ordentliche G.-V. 7 Uhr abends in Posen, Hotel „Bazar“, Aleje Marcinkowskiego 10. 28. 4. „Vistula“, Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Dirschau, ul. Kopernika 9. Ordentliche G.-V. 10 1/2 Uhr im Lokal der Firma. 29. 4. Krotoszyńska Fabryka Maszyn i Odlewnia Żelaza, S. A. in Krotoschin. Ordentliche G.-V. 3 Uhr nachm. im Büro der Fabrik. 29. 4. „Wiepofiana“, Wielkopolska Odlewnia, Fabryka Narzędzi i Maszyn, in Posen, ul. Dabrowskiego 81. Ordentliche G.-V. 18 Uhr im Lokal der Firma. 30. 4. Bank M. Stadthagen, Sp. Akc. in Bromberg, ul. Jagiellońska 66. Ordentliche G.-V. 16 Uhr im Sitzungssaal der Bank. 30. 4. S. Herrmann, Sp. Akc. in Nakel a. N. Ordentliche G.-V. 12,30 Uhr im Lokal der Firma. 30. 4. Bank für Handel und Gewerbe — Posen, ul. Masztalarska. Ordentliche G.-V. 10 1/2 Uhr in den Räumen der Bank. 1. 5. „Bazar Poznański“ in Posen, Sp. Akc. Ordentliche G.-V. 17 Uhr im Bazar. 7. 5. Bank Cukrownictwa, Sp. Akc. in Posen, ul. Sew. Mielżyńskiego 7. Ordentliche G.-V. 4 Uhr nachm. in den Räumen der Bank.

Märkte.

Getreide. Posen, 10. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station i oznan. Roggen 15 to 26 50. Richtpreise: Weizen 31.50-32.00, Roggen 25.50-26.00, Mahlerste 23.00-24.00, Braugerste 26.00-27.00, Futterhafer 22.50-23.50, Einheitshafer, zur Saat geeignet 25.00-26.00, Roggenmehl (65%) 38.00-39.00, Weizenmehl (65%) 48.00-51.00, Weizenkleie 21.50-22.50, Weizenkleie (dick) 22.50-23.50, Roggenkleie 21.00-22.00, Rübsamen 38.00-40.00, Senf 42.00-47.00, Sommerwicke 45.00-47.00, Peluschken 47.00-50.00, Felderbsen 26.0-27.00, Viktoriaerbsen 27.0-31.00, Seradella 85.0-92.00, Blaulupinen 22.00-24.00, Gelblupinen 34.00-38.00, Klee, rot 300.00-350.00, Klee, weiss 340.00-460.00, Klee, schwedisch 230.00-260.00, Klee, gelb, ohne Schalen 140.00-170.00, Klee, gelb in Schalen 60.00-70.00, Timothyklee 90.00-105.00, Raygras 90.0-110.00, Buchweizen 28.00-30.00, Speisekartoffeln 4.00, Fabrikkartoffeln 3.50, Exportkartoffeln 5.00-7.50. Gesamtrendenz: fest. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 135 to, Weizen 115 to, Roggenkleie 15 to.

Vieh und Fleisch. Posen, 10. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es waren aufgetrieben: 24 Rinder, 30 Schweine, zusammen 54 Tiere. Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Berlin, 9. April. Getreide und Olsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark: Weizen, märk. 288-290, Roggen, märk. 188 bis 190, Braugerste 228-240, Futter- und Industrierste 212-228, Hafer, märk., pomm. 168-172, Weizenmehl 34.75-40.50, Roggenmehl 26.75-29.50, Weizenkleie 13.30-13.60, Roggenkleie 13.25-13.50, Viktoriaerbsen 24-29, Kleine Speiseerbsen 23-26, Futtererbsen 19 bis 21, Peluschken 25-29, Ackerbohnen 18-20, Wicken 23-26, blaue Lupinen 13.50-15.50, gelbe Lupinen 22 bis 26, neue Seradella 64-68, Rapskuchen 9.80-10.20, Leinkuchen 14.40-14.60, Trockenschnitzel 7.70-8.00, Soya-Schrot 14.20-14.80, Kartoffelstroh 14.70-15. Handelsrechtlich. Lieferungsgeschäft. Weizen: Mai 302-303 Geld, Juli 299.75, September 294-294.25; Roggen: Mai 200.50-201.25, Juli 197 bis 198, September 187 und Geld; Hafer: Mai 180.50 bis 181.50, Juli 190-190.50, September 174-175.50 Geld.

Kartoffeln. Berlin, 9. April. Speisekartoffeln: Weisse 1.50-1.80, rote und Odenwälder blaue 1.70-2.00, gelbfleischige 2.40-2.80, grösser fallende Sortierung über Notiz. Fabrikkartoffeln 8 1/2 Pfennig pro Stärkeprozent.

Bei beginnender Verkalkung der Blutgefäße führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu regelmäßiger Stuhlentleerung und Herabsetzung des hohen Blutdrucks. Zu verlangen in Apotheken und Drogerien.

22. Staatliche Klassenlotterie

5. Klasse - 24. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

Hauptgewinne: Vormittag:

5000 Zloty - Nr. 36 186, 68 645, 176 167.

3000 Zloty - Nr. 28 121, 76 700, 144 152, 156 077, 160 096.

2000 Zloty - Nr. 16 649, 45 699, 93 109, 155 692, 163 496, 175 896, 190 430, 190 948, 204 513.

1000 Zloty - Nr. 7685, 14 045, 25 326, 36 871, 62 941, 67 270, 85 396, 89 233, 94 770, 111 711, 113 227, 121 307, 126 056, 132 168, 144 418, 146 775, 151 610, 158 475, 162 264, 206 880.

500 Zloty - Nr. 2568, 5180, 5277, 6007, 6791, 6812, 11 840, 14 627, 17 111, 19 717, 21 508, 28 644, 32 611, 37 932, 38 376, 39 603, 39 842, 41 401, 44 652, 51 510, 61 122, 63 242, 63 257, 64 989, 67 664, 72 784, 74 473, 83 927, 85 734, 87 968, 88 256, 91 988, 92 340, 97 165, 102 388, 102 818, 108 488, 112 429, 112 760, 118 938, 121 133, 121 926, 128 361, 133 719, 133 814, 134 063, 134 532, 135 838, 141 582, 142 899, 142 955, 144 936, 146 585, 149 127, 149 649, 150 500, 150 686, 152 923, 153 125, 156 846, 158 516, 159 111, 159 515, 159 819, 162 299, 169 006, 172 111, 173 495, 174 872, 175 970, 178 053, 178 164, 180 813, 184 851, 187 902, 189 042, 189 279, 193 105, 194 489, 199 547, 198 728, 199 484, 204 725, 206 074, 209 174.

Nachmittag:

3000 Zloty - Nr. 76 221, 185 964.

2000 Zloty - Nr. 1866, 30 095, 39 950, 96 593, 117 660, 203 053.

1000 Zloty - Nr. 14 848, 15 102, 15 378, 26 317, 34 241, 44 899, 52 420, 56 261, 86 324, 102 546, 119 377, 160 195, 163 278, 172 409.

500 Zloty - Nr. 586, 4482, 8312, 10 981, 11 861, 13 085, 13 024, 15 868, 21 177, 30 553, 38 187, 46 581, 56 886, 57 330, 57 940, 58 230, 58 834, 62 787, 76 114, 80 167, 83 365, 83 409, 85 738, 90 522, 91 236, 92 354, 94 143, 95 549, 97 632, 102 878, 104 588, 105 413, 111 093, 119 811, 131 256, 134 199, 136 078, 139 606, 143 796, 144 392, 145 007, 145 811, 148 666, 149 577, 150 077, 160 122, 162 068, 170 543, 173 294, 173 323, 177 365, 179 255, 191 813, 199 617, 206 732, 208 660.

LOSE zur I. Klasse der 23. Poln. Staats-Klassen Lotterie sind schon zu haben! Kollektor der Staats-Lotterie

Juljan Langer, Poznań

Zentrale: Wielka 5. Telef. 1637

Filiale: Sem. Mielzyńskiego (Hotel Monopol) 1/4 Los à z 10. Telef. 3141.

Warschauer Börse

Warschau, 9. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.92, Goldrubel 4.725, Tscherwonetz 0.49 Dollar. Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.15, Belggrad 15.68, Berlin 212.57, Budapest 155.60, Danzig 173.35, Helsingfors 22.46, Spanien 98.15, Kairo 44.48, Kopenhagen 238.72, Oslo 238.80, Prag 26.43, Riga 171.75, Sofia 6.47, Tallinn 237.47, Montreal 8.914. Res. verzinsliche Werte

Table with columns for 9.4 and 8.4. Rows include 5% Staatl. Konvert. Anleihe (100 st) 49.50, 6% Dollar-Anleihe (1919/20 (100 Dollar)) 73.61, 10% Eisenbahn Konvert. Anleihe (100 st) 104.50, 5% Eisenbahn Anleihe (100 G. Fr.) 73.61, 5% Prämien-Investitionsanleihe (100 G. st) 88.00, 7% Stabilisierungsanleihe 83.50.

Industrieaktien

Table with columns for 9.4 and 8.4. Rows include Bank Polski 130.00, Bank Dyskont 130.00, Bk. Handl. W. 63.00, Bk. Zachodni 63.00, Bk. Zw. Sp. Z. 65.00, G.rodzisk 65.00, Falz - -, Spies - -, Strem - -, Elektr. Fabr. - -, Elektrownie 12.00, P. T. Elektr. - -, Starachowice - -, Brown Boveri - -, Kabel - -, Silesia Swiatlo - -, Chodorow - -, Czernk - -, Cegielnic - -, Goslawice - -, Michalow - -, Ostrowite - -, W. T. F. Cukrn - -, Firley - -, Lasy - -, Wysoka - -, Sole Potasowe - -, Drzewo - -.

Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for 9.4, 8.4, Geld, Brief. Rows include Amsterdam 357.00, Danzig - -, Berlin - -, Brüssel 212.20, Helmingfors - -, London 13.26, New York (Scheck) 8.897, Paris 4.82, Prag - -, Rom 46.61, Kopenhagen - -, Stockholm 233.31, Oslo - -, Bukarest 5.235, Budapest - -, Wien 125.14, Zürich 171.19.

*) Ueber London errechnet. Tendenz: fest.

Danziger Börse

Danzig, 9. April. Scheck London 25.00%, Reichsmarknoten 122.60, Dollarnoten 5.14%, Zlotynoten 57.69%. An der heutigen Devisenbörse war Scheck London mit 25.00% notiert, Reichsmarknoten 122.48-72, Dollarnoten 5.1399-1501, Zlotynoten 57.64-75. Auszahlung Warschau 57.62-74.

Posener Börse

(Schlusskurse) Fest verzinsliche Werte. Notierungen in %: 8% Staatliche Goldanleihe (100 G.-st.) 48.80G, 5% Konvertierungsanleihe (100 st.) - -, 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken) - -, 6% Dollaranleihe (1919/20 (100 Dollar)) - -, 8% Pfandbr. der Staatl. Aerarb. (100 G.-st) - -, 7% Wohn.-Ublig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) - -, 8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-st) v. J. 1926 - -, 8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-st) v. J. 1926 - -, 4% Konvertierungsanleihe d. P. Ldch. (100 st) - -, 8% Amortisations-Dollarpfandbriefe - -. Notierungen je Stück: 6% Rogg. Br. der Pos. Ldch. (1 D.-Zentner) 17.70G, 3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.) - -, 3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.) - -, 3% u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) - -, 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) - -, 5% Prämien-Investitionsanleihe (100 G.-st) 87.50G, 8% Hypothekendarlehen - -. Tendenz: behauptet.

Industrieaktien

Table with columns for 10.4, 9.4. Rows include Bank Polski 130.00B, Bk. Kw. Pot. - -, Bk. Przemysl. - -, Bk. Zw. Sp. Z. 65.00, P. Bk. Handl. - -, P. Bk. Ziemian - -, Bk. Stadthagen - -, Akcona - -, Brawar Grodz. - -, Browar Krot. - -, Brzeski Anto - -, Cegielski H. - -, Centr. Rolnik - -, Centr. Skot - -, Gopiana - -, Grodek Elektr. - -, Cukr. Zdony - -, Hartwig C. - -, H. Kantorowicz - -, H. Raf. Viktor. - -, Lloyd Viktor. - -, Luban - -, Dr. Roman May - -, Mlyn Zagrow - -, Mlyn Ziem. - -, Piechcin - -, Sp. Stolarska - -, Tri - -, Cujz - -, Wytw. Chem. - -, Plotno - -, P. Sp. Drzewna - -, W. Jach. Krot. - -, Zw. Ctr. Manz. - -.

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse

Industrieaktien

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

Table with columns for 10.4, 9.4. Rows include Accumulator - -, Adlerwerke - -, Aescapfenbura - -, Heuberg - -, Jager Tiefb. - -, K. K. H. - -, D. Eisenh. - -, Fel. Imbule - -, Korting Gebr. - -, Hohensohn - -, Hanzoldt - -, Leunhütte - -, Motor. Deuts. - -, Nordl. Walle - -, Pösg. Etr. W. - -, Kienl. - -, Jachenwerke - -, Sarotti - -, Sch. Ebn. u. Zk. - -, Sch. Isst. - -, Schan. u. Sais - -, Stahl. Zink - -.

Tendenz: behauptet.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 10. April. (R.) Nach nicht einheitlichem Vormittags- und vorbörslichen Verkehr eröffnete die Börse im allgemeinen nur wenig gegen gestrigen Schluss verändert. Die Schwankungen betragen bis zu 1 Prozent. Von der Provinz lagen über Kauforders vor, während die Börse selbst zu Realisationen schritt. Die Rede Doumergues verstimmte etwas. Bergmann, Siemens, Chade stärker abgeschwächt. Geld leichter. Tagesgeld 4 1/2-6 1/2 Prozent. Monatsgeld 5-7 Prozent und Warenwechsel ca.

5 Prozent. Im Verlaufe blieb die Kursgestaltung einheitlich, es überwogen kleine Rückgänge, später wurde es wieder fester.

Terminpapiere

Table with columns for 10.4, 9.4, 10.4, 9.4. Rows include Dt. R. Bahn 84.87, Hamb. Amer. 70.25, Hamb. Süd. 77.37, Haasa 98.25, Nordd. Lloyd 78.50, Al. Dr. Kr. Ants 96.87, Barmer Bank 113.75, Berl. Hls. Ges. 130.50, Com. u. Pr. Bk. 121.50, Deutsch. Bank 151.50, Disca-Ges. 116.00, Dresdner Bank 115.50, Mittsch. K. Bk. 173.00, Reichsbk. Neu. 182.00, Schulth. Pata. A. E. G. 115.50, Bergmann 98.25, Berl. March. P. 55.25, Baderus 59.12, Cop. Hiss Am. 303.50, Charl. Wasser 93.25, Conti Castch 115.75, Danilber Benz 33.30, Dessauer Gas 144.50, Dt. Erdöl-Ges. 84.87, Dt. Maschinen 80.75, Dyanum Nobel 141.62, El. Licht u. Kr. 131.30, Essen. Steink. 158.75, F. G. Farben 158.75, Felten u. Gaill. 96.50, Geleack. Bgw. 88.00, Cos. f. a. Unt. 134.00, Col. Schmidt 55.50, Ehr. Elkt. W. 123.00, Harpen Bgw. 80.50, Hoesch 76.75, Holmann 101.50, Ilse Bergban 213.00, Kali Asch. 178.00, Klöcknerw. 76.62, Köln Neues. 83.25, Mannesmann 84.50, Mansf. Bergb. 58.00, Metallwaren 77.00, Nat. Auto-Fb. 42.50, Obschl. Eis. Bd 84.25, Obschl. Koksw. 85.75, Orest. u. Kop. 58.50, Ostwerke 67.00, Phanta Baban 67.00, Rh. Braunkoh. 187.50, Rh. Elkt. W. 125.00, Rh. Stahlw. 91.25, Riebeck 60.75, Rütgerswerke 27.00, Salzflethrb. 141.00, Schl. Elsk. W. 143.25, Schuck u. Co. 188.75, Siem. u. Halske 122.75, Tieta, Leunh. 124.00, Transaradio 63.00, Ver. Stahlzoff 181.00, Ver. Stahlw. 112.50, Westerstegell 33.12, Zeltst. Waldh. 59.50, Otavi 6.50.

Absl. Schuld - - - - - 59.95, 59.50, Absl. Schuld ohne Auslösungsrecht - - - - - 6.75, 6.50.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for 9.4, 8.4, Geld, Brief. Rows include Buenos Aires 1.458, Bukarest 2.499, Canada 1.193, Japan 2.072, Konstantinopel 20.388, London 4.195, New York 4.2035, Rio de Janeiro 0.309, Uruguay 2.912, Amsterdam 168.23, Athen 5.44, Brüssel 58.36, Danzig 81.49, Helmingfors 10.56, Jagenwerke 21.97, Jugoslavien 7.373, Kopenhagen 112.23, Lissabon 18.84, Oslo 112.23, Paris 16.40, Prag 12.427, Schw. 80.725, Sofia 3.041, Spanien 46.22, Stockholm 112.31, Tallinn 111.61, Budapest 73.12, Wien 58.975, Kairo 20.91, Rykiawik 100 Kronen 82.14, Riga 80.75, Kowna (Kowno) 11.86, Warschau 11.81.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Posener Kalender

Posener Bachverein. Neulich, bei der Besprechung der Aufführung der Johannes-Passion im „Pol. Tagebl.“, wurde der Wunsch ausgesprochen, dem jungen Orgelkünstler, den wir jetzt in unserem Lande haben, Herrn Georg Jaedek aus Bromberg, möchte doch Gelegenheit gegeben werden, sich nicht nur als Begleiter, sondern mit größeren Orgelvorträgen hier hören zu lassen. Das soll am 28. d. Mts. geschehen. Die dann tagende „Jubiläumwoche“ führt eine größere Zahl auswärtiger Gäste hier zusammen. Bei dieser Gelegenheit soll am Dienstag, dem 28. April, um 20 Uhr in der Kreuzkirche ein Kirchenkonzert geboten werden. Herr Jaedek wird ein Orgelkonzert mit Orchester von Händel spielen, einige Bach'sche Choral-Vorspiele und eine Phantasie von Max Reger. Herr Bankdirektor Boehmer singt die Solo-Antate: „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“, der Bachverein die Choral-Antate: „Christ lag in Todesbanden“. Die Chorproben für diese finden statt am Dienstag, dem 14. und 21., und am Montag, dem 27. d. Mts., immer um 20 Uhr für Damen und Herren im kleinen Saale des Evang. Vereinshauses. Neueintretende Sänger können nur in der ersten Probe, am 14., eingeführt werden.

Die Aufführung der Johannes-Passion in Gnesen findet programmäßig am Sonntag, dem 12. d. Mts., um 16 Uhr in der dortigen evangelischen Kirche statt.

Der Kegellub „Mars“ feiert am Sonnabend, dem 11. d. Mts., sein 5jähriges Stiftungsfest in Form eines Herrenabends. Die Veranstaltung findet auf der Vereinsbahn, Górna Wilda 109, abends 8 Uhr statt.

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Wielki. Freitag: „Die Teufelsmühle“. Sonnabend: „Lady Chic“. Sonntag, nachm.: „Der fliegende Holländer“. Sonntag, abends: „Lady Chic“.

Teatr Polski. Freitag: „Der Anfang und das Ende“. Sonnabend: „Die Straße“. Sonntag, nachm.: „Von guten und bösen Frauen“. Sonntag, abend: „Der Anfang und das Ende“.

Teatr Nowy. Freitag: „Wenn der Jungfelle Vater wird“. Gastspiel des Zunojz-Stepowski. Sonnabend: „Der Andere“. Gastspiel des Zunojz-Stepowski.

Kinos: Apollo: „Das Herz auf der Straße“. (1/5, 1/7, 1/9 Uhr.)

Casino: „Pat und Patachen in Bedrängnis“. (5, 7, 9 Uhr.)

Colosseum: „Von Chaney in: „Da, wo der Ofen Ofen wird“. (5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: „Große Parade“. (5, 7, 9 Uhr.)

Odeon: „Die Tragödie des Hauses Habsburg“. (5, 7, 9 Uhr.)

Renaissance: „Im Westen nichts Neues“. Parodie. (1/5, 6, 1/8, 9 Uhr.)

Stonice: „Das fröhliche Madrid“. - Ramon Novarro. (5, 7, 9 Uhr.)

Stylowe: „Der Fluch des erblich Belasteten“. (5, 7, 9 Uhr.)

Wilson: „Die Melodie der Herzen“. (5, 7, 9 Uhr.)

Wochenmarktsbericht

Das wenig freundliche Frühlingswetter, das den Himmel wieder einmal grau in grau erscheinen läßt, brachte es wohl mit sich, daß auch der heutige Wochenmarkt am Sapiechaplaz keinen allzu großen Verkehr aufzuweisen hatte. Zwar war die Warenzufuhr und auch der Käuferinnenbesuch im Gegensatz zum vorigen Markttag größer; das geschäftige Hasten und Treiben fehlte jedoch. Die Preise haben keine wesentliche Veränderung erfahren und betragen für ein Pfund Landbutter 2,20-2,40, ein Pfund Tischbutter 2,60-2,80, Quark 50-60 Gr., eine Mandel Eier 1,40-1,65, das Liter Milch 28 Gr. - Auf dem Gemüse- und Obstmarkt waren folgende Preise vermerkt: Wirsingkohl pro Pfund 40-50, Weißkohl 25-30, Rotkohl 40, Mohrrüben 20, Zwiebeln 40-50, rote Rüben 15, Brulen 15, Kartoffeln 5, Kofenkohl 1-1,20, Spinat 50-80, Rhabarber 1,20, ein Bund Rabieschen 25-30, ein Bündchen Kohlrabi 80, ein Kopf grüner Salat 25-40; die dazugehörige Sahne kostete 2,20 bis 2,30. - Ein Pfund Äpfel brachte den Ertrag von 90-1,50, Backobst 1,50; für eine Apfelsine zahlte man 65-90, für eine Zitrone 10-15 Gr. - Auf dem Fleischmarkt herrschte wenig Leben; die Preise haben keine Veränderung erfahren. Der Fischmarkt zeigte mehr Verkehr bei reichlichem Angebot. Für ein Pfund Karpfen erzielte man den Preis von 2,40, für Hechte 2,20-2,40, Weißfische 80-1,00, Jander 2,60, Salsle 2,50, Barde 1,80. - Für ein Paar Tauben zahlte man 2,50, für eine Ente 4-6, für ein Huhn 3,50-4,50.

Butter billiger!

Feinste Tafelbutter 1/2 kg z. 260

Ja. M. Miczyńska Jnh. Carl Piattowski Tel. 3658. Blac Sm. Krzyzski 3. Gegr. 1872

Spezialhandl. für Butter, Käse, Eier

Wirtschaft

260 Mg., privat Weizen- und Roggenboden, gute Gebäude, leb. und tot. Invent. 6. Pinne. Preis 65 000 z., Anzahl. 25 000 z. an Deufden zu verkaufen.

„Cech“, E. Pech, Poznań, Grobla 22. Tel. 2945.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Freitag, den 10. April

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 1 Grad. Ostwinde. Barometer 758. Bewölk. Gezeiten: höchste Temperatur + 10, niedrigst + 1 Grad Celsius.

Wettervorhersage für Sonnabend, den 11. April

Ziemlich kühl, wechselnd bewölkt, nur unerhebliche Niederschläge.

Nachdienst der Ärzte.

In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der Bereitschaft der Ärzte, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telefon 5555 erteilt.

Nachdienst der Apotheken vom 4.-11. April.

Alstadt: Apteka Czerna, Starz Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wroclawska 31; Apteka 27, Grudnia, ul. 27 Grudnia 18; Apteka im Marknowskiego, ul. Nowa, Lajarus; Apteka Lajarska, ul. Rakietego 26. Zerlich: Apteka pod Gwiazda, ul. Krajewskiego 12. Wilda: Górna Wilda 61. - Ständigen Nachdienst haben Solatsch-Apothete, Mazowiecka Nr. 12, die Apotheke in Luifenbain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurtzschin, ul. Marzj. Kocha 158, die Apotheke der Eisenbahntrankentasse, St Martin 18, und Apotheke der Stadtkrankentasse, Pocztowa 25.

Rundfunkhefte

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 11. April.

Posen, 7: Morgengymnastik. 7.15: Morgenztg. 13: Zeitfgnal. 13.05: Schallplattenkonzert. 14: Pat-Berichte, Börsennotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 17.45: Von Warschau: Jugendstunde. 18.15: Von Warschau: Konzert für die Jugend. 18.45: Musikalisches Intermezzo. 20.15: Beiprogramm. 22.15: Von Krakau: Chopin-Konzert. 22.35: Zwei Tangos, gespielt vom komponisten Djegielewski. 22.50: Tanzmusik aus dem Kabarett „Apollo“.

Breslau-Gleiwitz. 16: Unterhaltungskonzert.

Zunkapelle. 16.30: Das Buch des Tages. 16.45: Unterhaltungskonzert. Zunkapelle. 19: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Wieder wird es Frühling. 20: Wiederholung der Wettervorhersage. Anschließend: Das wird Sie interessieren. 20.30: Wie die Alten jungen. Eine befristete Unterhaltung. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.45-24: Von Budapest: Zigeunermusik.

Königswinterhausen. 12: Neues auf Schallplatten.

14: Von Berlin: Schallplatten 15: Kinderballstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Junf. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18: Hochschulfunk. 19.30: Stille Stunde. Arbeitende Hände. 20: Von Berlin: „Ein Tagabend in Alt-Berlin“. 22.15: Von Berlin: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45-24: Von Budapest: Zigeunermusik.

Fürsorge für die Polen im Ausland

Eine Tagung in Posen

Im Saale des Handwerkerhauses fand am Mittwoch die Generalversammlung des Fürsorgevereins für die Auslandspolen statt. Zugewesen waren der Kardinal-Primas Dr. Hlond, der Wojewode Graf Raczyński, der Vizepräsident der Stadt Posen, Dr. Kiedacz, und der Präsident der Post- und Telegraphendirektion, Kazmiercki. Die Beratungen eröffnete Graf Wolff Bniński, indem er die Versammelten begrüßte und in warmen Worten den Primas für die ausgiebige Unterstützung der Bestrebungen des Vereins dankte.

Zum Vorsitzenden wählte man einstimmig den Landesstarosten Begale, zum Schriftführer den Geistlichen Kozłowski aus Pleschen. Am Tisch des Präsidiums nahmen außer dem Primas und dem Wojewoden der ehemalige polnische Generalkonsul in Berlin, Stanislaw Zieliński, ferner Jrena Puzynianka und Dr. Janicki Platz.

Das Protokoll der Organisationsversammlung wurde von Dr. Janicki verlesen. Dann erstattete Frau Anna Smoczyńska einen umfangreichen Tätigkeitsbericht der Westgruppe des Vereins. Der Verein entstand im Jahre 1926 in Warschau und hat sich als Hauptaufgabe die Fürsorge für die Emigranten in katholischen und nationalem Geiste gestellt. Die Posener Abteilung zählt gegenwärtig 110 Mitglieder, während die Provinzabteilungen zusammen 682 Mitglieder aufzuweisen haben. In Verbindung mit der Organisationsarbeit des Vereins entwickelte sich die propäandistische Tätigkeit, die eine wertvolle Unterstützung von Seiten des Primas erfuhr, der die Ziele der „Opieka Polska“ den Geistlichen und der ganzen Volksgemeinschaft als eines der wichtigsten Gebiete des nationalen Dienstes warm empfahl. Sehr gut funktionierte im Berichtsjahre die Kulturaktion, auf deren Bemühen 7649 Bücher und 26 063 Zeitschriften in die Emigrationszentren verschickt werden konnten.

In der Weihnachtszeit ging der Verein daran, Weihnachtsgaben an zahlreiche Emigrationszentren zu verschicken. Insgesamt wurden nach 19

Ländern und 102 Emigrationszentren Weihnachtsgaben verschickt.

Nicht minder gut funktionierte die Fürsorge-Informationssektion.

In Vertretung des dienstlich verhinderten Kassenswarts des Vereins Dr. Tabuży Drążdżynski wurde der Kassenbericht auch von Frau Anna Smoczyńska vorgelegt. Der Kassenbestand schließt in Einnahmen und Ausgaben mit der Summe 18 447,42 zł, der Fehlbetrag belief sich am 3. März 1931 auf 6444,23 zł.

Die Revisionskommission hatte in der Person des Herrn Samulski die Entlastung des Vorstandes und Kassenswarts beantragt.

Nachdem dem Vorstand die Entlastung erteilt worden war, ergriff der Primas Dr. Hlond das Wort, um als Protektor des Vereins in herzlichen Worten den Mitgliedern des Vorstandes für die unermüdete und fruchtbare Arbeit zu danken.

Ein interessantes Referat über das Thema: „Das Arbeitsprogramm der Opieka Polska“ hielt dann Dr. St. Janicki. Darauf erörterte der frühere Generalkonsul in Berlin St. Zieliński die Lebensbedingungen der polnischen Emigration in Deutschland.

Es folgten die Wahlen der Vereinsbehörden. In den Bezirksvorstand kamen von Seiten des Hauptvorstandes Graf Adolf Bniński, Graf Wiktor Szoldrski, Anna Smoczyńska, Marjan Kaprowicz, Dr. Tabuży Drążdżynski, Dr. Sofia Dzięgielecka, während die übrigen: Propit Szymanski aus Doborn, Rechtsanwalt Dr. St. Samulski, Dr. St. Broż, St. Ciepluch, ein Vertreter des Verbandes der katholischen Arbeitsvereine, Geistlicher Wolkowski und Jan Sobolewski hineingewählt wurden. Außerdem gehören dem Bezirksvorstande von Amis wegen an: Dr. St. Janicki und Jrena Puzynianka. Die Revisionskommission konstituierte sich folgendermaßen: Präses S. Samulski, Leopold Hebda und Prälat Dr. Taczal. Nach erfolgter Tagesordnung wurde die Beratung geschlossen.

Messerplatten, kompl. Messer, Meissel zu **Hackmaschinen**
Schmotzer, Hey, Harder, Dehne, Sack, Corona aus **naturnatürlichem, nicht ausbrechendem Spezialstahl**
Liefert sofort ab Lager Poznań in Größen von 8-24 cm breit.
Inż. H. Jan Markowski, Poznań, Postfach 420
Büro: Sew. Mielżyńskiego 23 II., Tel. 32-45

600 Ztr. Trofenschnitzel
zu kaufen gesucht.
Offerten mit äußerster Preisangabe unter **1060** an die Geschäfts. dieser Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Posener Tageblatt
Mit den Beilagen:
Sonntag: Die Welt der Frau. — Kinderland
Diens'ag: Illustrierte Sportbeilage.
Mittwoch: Recht und Steuern.
Donnerstag: Unsere Heimat.
Freitag: Aus aller Welt.
Sonabend: Der Kulturspiegel.

Dazu die täglich erscheinende Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“ und die vierzehntägig erscheinende illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“.

3. Es wurde grundsätzlich die Zulässigkeit von Präferenzen in allen legalisierter.
4. Es wurden Beschlüsse gefaßt, die zweifellos mit zur Verbesserung der Kreditlage der Landwirtschaft in kurzer Zeit beitragen werden.

Die Lage bei den Nationalsozialisten

P. R. Berlin, 9. April.
Die letzten Ereignisse in der nationalsozialistischen Partei scheinen den Ausgangspunkt einer gründlichen Neugestaltung der Partei selbst und ihres Programms zu werden. Die Feststellung der nationalsozialistischen Parteileitung, daß die Stennes-Bewegung erledigt sei, dürfte vorläufig noch unentschieden sein. Nicht ganz so einfach scheint die Sachlage schon deshalb, weil die Parteileitung in ihrer Erklärung sagt, daß es Stennes gelungen ist, eine Anzahl von Gauführern zu gewinnen. Die Parteileitung gibt dabei zu, daß etwa hundert Mitglieder ausgeschlossen werden mußten, während die demokratische Presse von 900 sprach.

Die Stärke Hitlers liegt aber schon darin, daß er sich im Gegenjah zu Stennes auf den Boden der absoluten Legalität stellt. Es wird aus nationalsozialistischen Kreisen berichtet, daß die Parteileitung im Zeichen der Notverordnung alles vermeiden will, was geeignet wäre, ein Verbot der Partei oder der Sturmabteilung herbeizuführen. Besonders interessant ist die Feststellung, daß die nationalsozialistische Partei verhandeln will, mit dem Reichspräsidenten direkt in Fühlung zu kommen.

Neue Regierung in Thüringen

Pr. Berlin, 10. April. (Eig. Teleg.)
Die Verhandlungen der Parteien in Thüringen haben zu einer Einigung geführt. Man rechnet damit, daß eine bürgerliche Minderheitsregierung aus Ruder kommt, bestehend aus den in der Regierung verbliebenen Koalitionsparteien, dem Landbund, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei. Die Sozialdemokraten dürften einer solchen Regierung bis zur Verabschiedung des Etats ihre Unterstützung leisten.

Kundgebung des Stahlhelms

Pr. Berlin, 10. April. (Eig. Teleg.)
Gestern fand im Sportpalast eine große Kundgebung des Stahlhelms statt, an der auch die Prinzen Oskar und Eitel Friedrich teilnahmen. Die Eröffnungsrede hielt der erste Bundesführer Selbte, der feststellte, daß der Stahlhelm zur Rettung des Friedens und zur Erhaltung des Reiches den Kampf gegen das falsche System des Marxismus aufgenommen habe, und zwar mit einem Mittel desselben Systems, nämlich dem Volksbegehren. Der zweite Bundesführer Dülsterberg betonte, daß die Wiedergewinnung der deutschen Wehrhoheit Deutschlands Schicksal sei. Um sie gelte es im Februar 1932 in Genf zu kämpfen. Hierzu brauche Deutschland eine starke nationale Regierung. Die Erfüllungspolitik, sagte Dülsterberg, ist am Ende. Nicht mehr von Deutschlands Pflichten, sondern von Deutschlands Rechten müsse gesprochen werden, und „für diesen schweren Kampf brauchen wir entschiedene nationale Regierungen, die innerlich von Deutschlands Rechten zu diesem Kampf durchdrungen sind“.

Das Schicksal der Wahlproteste

Warschau, 10. April. (Eig. Teleg.)
Die Abteilung beim Obersten Gericht, die über die Wahlproteste zu entscheiden hat, hat bereits alle Einsprüche nach der formalen Seite hin untersucht. Sechs Einsprüche können nicht herüchlichtigt werden, da sie den formalen Bedingungen nicht entsprechen und bei den Bezirkswahlkommissionen zu einem verspäteten Termin eingereicht wurden. Auf der Tagesordnung der Kammer befinden sich also 158 Wahlproteste, über die in den nächsten Tagen entschieden werden soll.

Gelegentlich der westeuropäischen Pressekonferenz in Amsterdam im April wird daselbst eine Ausstellung der kritischen Presse von Holland, der es z. B. auch an größeren evangelischen Tageszeitungen nicht fehlt, veranstaltet werden.

Die letzten Telegramme

Vom Landtag in Memel

Memel, 10. April. (R.) Der Memeler Landtag nahm gestern das Aufwertungsgezet für das Memelgebiet in erster Lesung an. Dieses Gesetz war von dem Landtag schon dreimal verabschiedet worden; jedoch hatte immer wieder der litauische Gouverneur des Memelgebietes Einspruch dagegen erhoben. Auch gestern sprach sich die litauische Fraktion des Landtages wieder gegen das Gesetz aus. Ein litauischer Abgeordneter verlangte im weiteren Verlauf der Sitzung von der Memelregierung Maßnahmen, um die Beamten des Memelgebietes zur Erlernung der litauischen Sprache zu veranlassen und Beamte, soweit sie Reichsdeutsche seien, zu entfernen. Der Präsident der Memelregierung erklärte, es seien bereits litauische Sprachkurse für die Beamten eingerichtet worden. Es sei jedoch unmöglich, diejenigen Beamten zu entfernen, welche nicht die litauische Staatsangehörigkeit besäßen, weil dadurch der Verwaltung großer Schaden zugefügt werden würde. Ein Vertreter der deutschen Parteien machte darauf aufmerksam, daß eine gesetzliche Handhabung nicht vorhanden sei, um von allen Beamten des Memelgebietes die Beherrschung beider Sprachen zu verlangen, da nach dem Memelgebiet litauisch und deutsch als Amtssprachen gleichberechtigt seien. Daraus müsse man folgern, daß nur derjenige Beamte beider Sprachen mächtig sein müsse, der mit dem Publikum in enge Berührung komme.

Zeitungsverbot auf Grund der Notverordnung

Berlin, 10. April. (R.) Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein hat die bekannte Zeitung „Das Landvolk“ auf Grund der Notverordnung auf vier Wochen verboten.

„Lang - kurz - Lang“

Das geklopfte Urteil von Lenden

Lenden, 4. April.

Die Gerichtsliebe und die Kriminalstudenten dürften selten von einer Gerichtsverhandlung so enttäuscht gewesen sein wie von jener, die ihnen jetzt in Lenden serviert wurde. Ein Fremder war wegen irgendeines Verkehrsvergehens vor den Rabi zitiert worden. Der Mann stand still und schüchtern da und gab auch unumschränkt keine „Taten“ zu. Bis der Richter ihn fragte, was er denn von Beruf sei. Als er erwiderte, daß er der Telegraphie verschrieben sei, hellte sich das Gesicht des Richters auf. Er griff zu seinem Bleistift und pochte damit auf den Richterisch. Nun aber horchte der Angeklagte freudig auf. Und dann nahm er einen Stift und pochte ebenfalls. Die Zuhörer vernahmen nur noch ein abwechselndes Tid-tid-tid, Lang-kurz-kurz. Und dann nahm der Angeklagte seinen Hut und wollte gehen. Da trat ihm der Wachtmeister entgegen und verjagte ihn daran zu hindern, denn der Angeklagte muß immer vorerst einmal sein Urteil abwarten, und davon hatte der brave Wachtmeister nichts gehört. Und doch war es gesfällt worden. Die beiden Männer, der eine vor und der andere hinter dem Gerichtstisch, waren alte Telegraphisten, die sich das, was zur Rede stand, aufklopfen und so verdeutlichen. Das geklopfte Geständnis im Gerichtssaal in Lenden führte zu einem geklopften Freispruch. An der Tür pochte der Freigesprochene noch ganz rasch: „Auf Wiedersehen!“ — und der Richter antwortete: „Hoffentlich nicht an dieser Stelle!“ Was man dem besagten Freigesprochenen wünschen mag...

Die Vorgänge in Portugal

London, 10. April. (R.) Zur Lage in Portugal infolge des Militärausfalls in Madeira meldet „Daily Mail“ aus Lissabon: Nachdem die Behörden von dem neuen militärischen Staatsstreicherfolg Kenntnis erhalten hatten, ließen sie in Lissabon, Oporto und anderen großen Städten ungefähr 30 Personen festnehmen. Unter den Befangenen befinden sich Offiziere, mehrere ehemalige Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten. Zahlreiche Patrouillen in voller Ausrüstung mit Stahlhelmen durchziehen abends die Straßen von Lissabon. Das Rathaus, das Telegraphenamt und andere öffentliche Gebäude haben starke Wachen erhalten. Das Blatt weist darauf hin, daß dies der 22. revolutionäre Versuch seit der Verbannung des Königs Manuel im Jahre 1907 sei.

Der Reichskanzler mit einer „Scherzbombe“ bedacht

Berlin, 10. April. (R.) Mit der gestrigen Abendpost traf in der Reichskanzlei ein Brief ein, der an den Reichskanzler persönlich gerichtet war. In Abwesenheit des Kanzlers öffnete die Sekretärin den Brief und stellte fest, daß der Inhalt ähnlich den anderen an politische Persönlichkeiten in der letzten gerichteten Briefen eine Scherzbombe enthielt. Der Brief wurde der politischen Polizei und auch Schatzverwaltern zur Verfügung gestellt, die feststellten, daß es sich um einfache Streichholzstuppen und unverbrennbaren Schwefelstein handelte und daß eine Gefahr für den Empfänger des Briefes nicht bestand, was schon daraus hervorgeht, daß bei der Öffnung des Briefes keine Entzündung entstand.

Sport-Borischau

Der traditionelle Lauf

Am Sonntag, dem 12. d. Mts., wird um 12 Uhr mittags der traditionelle Lauf des „Kurier Postzucht“ ausgetragen. Start und Ziel ist wieder der „Sokol“-Platz. Den Wanderpokal will der Warzchauer Kujocinski verteidigen. Außer dem Quersfeldein-Lauf werden Stafettenläufe und ein Handballwettkampf zwischen Damenmannschaften von „Warta“ und „A. J. S.“ stattfinden.

Ligaspiele

Der zweite Aprilsonntag bringt folgende Ligabegegnungen: „Polonia“, „Legia“ in Warschau, „Wisła“, „Warta“ in Krakau, „Gzarni“, „Kuch“ in Lemberg, „L. A. S.“-„Crocovia“ in Lodz. Die Begegnung zwischen „Legia“ und „Warzawianka“, die am Sonnabend stattfinden sollte, ist wegen der Reise der Legia nach Rumänien widerrufen worden.

Der Posener „Tryton“ ist dem Beispiel des „A. M. 04“ gefolgt und hat einen Trainer aus Mainz zur weiteren Ausbildung seiner Ruderemannschaften engagiert.

Nach den beiden ersten Platzhuren, die im Wege der Abstimung der Warschauer „Polonia“ und der Posener „Warta“ zugefallen sind, steht nun die dritte Uhr zur Verteilung. Die Abstimmung darüber, in Form eines Preisauschreibens des „Przejąd Sportowy“, läuft bis zum 11. April.

Eröffnung der Automobillaison

Am Sonntag, dem 12. April, eröffnet der Großpolnische Automobilklub die Saison mit dem sog. „Schleifenfahren“. Es werden 3 Schleifen gefahren, und zwar: 1. Posen-Kostrzyn-Eroda-Kornik-Posen; 2. Posen-Dobornik-Mur-Goslin-Posen; 3. Posen-Tarnowo-Kotelnica-Rietz-Suchlas-Posen. Start und Ziel befinden sich vor den Klubräumen ul. Matejki 50. Die Veranstaltung beginnt um 8.30 Uhr morgens. Um diese Zeit wird der erste Wagen abgelassen. Die weiteren folgen in Abständen von einer Minute. Der Schluß des Rennens dürfte um 4 Uhr nachmittags erfolgen. Außer den dem Automobilklub Bielopolski“ ausgelegten Preisen ist noch ein Sonderpreis für Damen von der Gummi-fabrik „Stomil“ gestiftet worden. Nach den bisherigen Meldungen werden etwa 15 Wagen teilnehmen.

Am 28. Mai beginnen in Warschau die alljährlichen internationalen Ruderwettkämpfe. Das Programm umfaßt 13 Wettbewerbe mit einer ganzen Reihe von Geld- und Ehrenpreisen. Die höchsten Geldpreise belaufen sich auf 10 000 und 7 000 Zloty.

Sportwettkämpfe des Verbandes der B. B. D. S. in Lodz

Bn. Lodz, 9. April. Die heute in Lodz auf dem Union-Sportplatz in Helenenhof stattgefundenen Sportwettkämpfe hatten stark unter den beinahe unmöglichen Platzverhältnissen zu leiden, die die Ergebnisse natürlich stark beeinträchtigten, so daß die erzielten Resultate keineswegs das wirkliche Leistungs-niveau der Wettkämpfer darstellten. Der B. B. D. S. Lemberg hatte abgemeldet, so daß sich die Kämpfe zu einem Wettkampf zwischen B. D. S. Posen, Warschau und Krakau zuspitzten. B. D. S.

Posen errang, wie schon im Vorjahre in Bromberg, einen überlegenen Sieg mit 39 Punkten vor B. D. S. Warschau mit 8 und B. D. S. Krakau mit 5 Punkten, und errang damit den für die beste Gesamtleistung bestimmten, vom Verband Deutscher Genossenschaften in Polen gestifteten Pokal. Nachfolgend die Ergebnisse im einzelnen: 100 Meter-Lauf: 1. Schmidt (B. D. S. Posen), 2. Kojol (B. D. S. Warschau), 3. Thomaszewski (B. D. S. Posen). 200 Meter-Lauf: 1. Schmidt (B. D. S. Posen), 2. Kojol (B. D. S. Warschau), 3. Lubnau (B. D. S. Posen). 400 Meter-Lauf: 1. Kornblum (B. D. S. Posen), 2. Thomaszewski (B. D. S. Posen), 3. von Steinfeld (B. D. S. Warschau). 1500 Meter-Lauf: 1. Bedmann (B. D. S. Posen), 2. Cirsonius (B. D. S. Posen), 3. Polzuch (B. D. S. Warschau) aufgegeben. 5000 Meter-Lauf: 1. Freitag (Sportklub Zeller-Lodz) außer Konkurrenz, 2. Meißner (B. D. S. Posen), 3. Polzuch (B. D. S. Warschau). Weit-sprung: 1. Thomaszewski (B. D. S. Posen), 2. Schmidt (B. D. S. Posen), 3. Pieske (B. D. S. Posen). Hochsprung: 1. Drege (B. D. S. Posen), 2. Lubnau (B. D. S. Posen), 3. Kojol (B. D. S. Warschau). Diskuswerfen: 1. Lubnau (B. D. S. Posen), 2. Schmidt (B. D. S. Posen), 3. Rudelto (B. D. S. Krakau). Kugelstoßen: 1. Rudelto (B. D. S. Krakau), 2. Pieske (B. D. S. Posen), 3. Lide (B. D. S. Krakau). Die 4x100 Meter-Stafette um den Pokal des Posener Tageblattes“ konnte infolge der Platzverhältnisse nicht gelaufen werden und muß bis zum nächsten Jahre bleiben. Das nachmittags um 3 Uhr im Saale des Deutschen Gymnasiums stattgefundene Korbballspiel sah B. D. S. Posen und B. D. S. Warschau als Gegner. Posen gewann den interessanten Kampf mit 28:10 und sicherte sich damit den Preis des Deutschen Schulvereins.

Ringkampf

Das Hamburger Ringkampfturnier endete mit einem Siege Teodor Stellers vor Westergard Schmidt, Pinecki und Klein.

Kein erfreuliches Wettspiel

+ Oitawa, 8. April.

Am zweiten Osterfeiertag fand auf dem Gelände am alten Stadtpark unter mäßiger Beteiligung der Bevölkerung ein Fußballwettkampf zwischen dem hiesigen Fußballklub D. R. S. und dem Lissaer Klub „Polonia“ statt. Die Lissaer, die im Spiel der hiesigen Mannschaft weit überlegen waren, siegten 3:1. Das Spiel nahm keinen harmonischen Verlauf und gestaltete sich fast roh. Die Lissaer wußten ausgezeichnet ihr Tor zu wech-seln. In einem kritischen Augenblick gelang es dem Lormann, den Ball vor dem Tor zu erfassen, als er von einem Gegenspieler einen kräftigen Faustschlag ins Gesicht erhielt. Nach Beendigung des Spieles hatten sich verschiedene Hektöpfe in eine erregte Debatte mit dem Schiedsrichter eingelassen, dem man wegen seiner angeblichen Parteilichkeit die Schuld an dem faulen Ergebnis dieses Spieles zuschieben wollte. Ein Teil der Krachler verließ protestierend den Platz.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jurisch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Zeitungs- und Land- und den Viehwirtschaft: Erich Jansch. Für den abendlichen redaktionellen Teil und für die Kultur- und Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jurisch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzwopf. Verlag: „Polen-tageblatt“, Druck: Concordia Sp. A. G. Gedruckt in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illust. Beilage Nr. 8 „Die Zeit im Bild“ bei.

Reit- und Fahrturniere in Gniezno

finden vom 25. bis 27. April 1931 statt. Außerdem am 24. und 25. April 1931
Ausstellung, Versteigerung und Prämierung von Hengsten.

Heute vormittag entschlief sanft meine liebe Frau, unsere treuherzige Mutter, Großmutter und Tante

Frau Karoline Halle
geb. **Krenz**
im 78. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ryczywół, den 9. April 1931.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 12. d. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Konditorei u. Kaffee

„**Flomian**“

šm. Marcin 41 (gegenüber dem Schlosse)
Morgen, Sonnabend, um 11 Uhr mittags

Eröffnung.

Jch habe mich niedergelassen
Ostrów (Wlkp.) ul. Kaliska 21, Tel. 66

Dr. L. Tilgner

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

10—12 u 4—5½ Uhr, mit Ausnahme der Feiertage und Sonnabend nachmittag.

Wacht auf Kaffee!
aber nur Kaffee „Korona“
Erhältlich in allen Filialen der Lebensmittelgrosshandlung „KORONA“

Nacharbeiten jeder Art.

Nachbecker

POZNAŃ
šw. Marcin 66/67
Telefon 25-11

Wenn Sie sich vor **Vermögensverlusten** schützen wollen, müssen Sie jetzt **endgültig** daran denken, Ihre **Steuereinschätzung ins Reine zu bringen.**

Das polnische Einkommensteuergesetz

in deutscher Uebersetzung

mit zahlreichen Rundschreiben und Entscheidungen

ist der beste **Wegweiser.**

Preis des umfangreichen Bandes nur 7.50 zł.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

Concordia Sp. Akc. Kommissionsverlag, Poznań, Zwierzyniecka 6

Aug. Hoffmann, Gniezno

Baumschulen und Rosen-Grosskulturen

Telefon 212. — Kontor ul. Trzemeszka 42

liefert in bekannter erstklassiger Ware nach jeder Post u. Bahnstation sämtliche **Baumschulenartikel**, speziell **Obst- u. Alleebäume, Pfirsich und Aprikosen**, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen, Hecken- und Staudenpflanzen,

Busch- und Stammrosen

Spargel- und Erdbeerpflanzen, Dahlien, Gladiolen usw. in den besten und neuesten Sorten.

Beschreibendes Sorten- und Preisverzeichnis in Polnisch oder Deutsch gratis!

Oberschlesische Kohle

Hüttenkohle, Briquets Brennholz, in Klößen und zerkleinert, in Bündeln, empfiehlt zu billigsten Preisen engros u. detail

„**Unitas**“ Spółka węglowa z ogr. odp.

Oddział w Poznaniu, ul. Przemysłowa Nr. 21. Tel. 71 89. Detaillieferung in plombierten Säcken, dadurch garantiertes Gewicht.

Kaufe

ca. 3000 Stück 2jömmr. Schleier.

Offerte an v. Kalkreuth, Muchocin Bahnhafion Międzychód i Wai ta.

Für die Leitung unserer Bank wird von sofort ein

jüngerer Fachmann

gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Zeugnissen und Bild sind dem Vorstand einzureichen. Kautions- und polnische Sprache erwünscht.

Spar- und Darlehnsbank Wągrowiec.



Hebamme

Kleinwächter erteilt Rat und Hilfe ul. Romana Szymańskiego 2. 1 Treppe L. früh. Wienerin in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac w. Arzyski früher Petriplatz.

Klavier, Gasoföfen und Gartenmöbel wegzugsha ber preiswert zu verkaufen. Offert. u. 1063 an die Geschft. dieser Stg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Die ersten Maträser (natürlich lebende), finden Sie nur Wrocławska 32 **A. Gollsz**

Junges Mädchen im Kolonialwarengeschäft, Restaurant u. Kochen erf. sucht um 1. Mai od. früh. Stellung Poln. Sprachkenntnisse vorhanden. Off. u. 1055 a. d. Geschft. d. Stg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte nach Wahl der Gemeinde. Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Petrikirche (Evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haensch. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11¼: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, abends 8: Bibelstunde. Ders. — Amtswache. Ders. Christuskirche. Sonntag, 10¼ Uhr: Gottesdienst, verbunden mit dem Jahresfest der Frauenhilfe. Nachm. 4 Uhr: Festversammlung im Gemeinde-saal. — Donnerstag, 6¼: Bibelstunde.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodoma). Sonntag, 9¼: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. Kindergottesdienst fällt aus. Donnerstag, 3¼: Frauverein. St. Matthäikirche. Sonntag, 9: Gottesdienst. Brummad. 10¼: Kindergottesdienst. Derselbe. — Montag, 4¼: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. — Dienstag, 6: Bibelstunde, 8: Kirchengor. — Freitag, 8: Wochengottesdienst. Brummad. — Wochentags 7¼: Morgenandacht.

Sassenheim. Dienstag, 7: Jugendversammlung. Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8: Wochenschluß. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Versammlung: Febr. vom Stein und sein Wirken. — Montag, 8: Pojaunenchor. — Mittwoch, 7¼: Singstunde, 8¼: Bibelbesprechung. — Donnerstag, 8: Pojaunenchor. — Sonnabend, 7: Turnen. Tarnowo. Sonntag, 3 Uhr: Jungmännerverein. 4¼: Gemeinsame Jugendstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christuskirche, Matejki 42). Sonntag fallen die Stunden aus. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. Friedenskapelle der Baptisten-gemeinde. Sonntag, 10: Predigt, 11¼: Kindergottesdienst, 3¼: Predigt, 5: Jugendstunde. — Donnerstag, abds. 8: Gebetsandacht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Herrnhofen. Sonntag, 8¼: Gottesdienst.

Šroda. Sonntag, 10¼: Gottesdienst.

Kořichin. Sonntag, 8¼ Uhr: Predigtgottesdienst; in Ebenhausen 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, 3 Uhr: Evangel. Frauenhilfe. Donnerstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Wreschen. Sonntag, 11: Predigtgottesdienst. Mittwoch, 7¼: Bibelstunde.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 6¼, Sonnabend morgens 7¼, vorm. 10, mit Neumondverkündigung „Jaz“, nachm. 5 Uhr. — Sabbath-Ausgang 7.27 Min. — Werttag! morg. 7. abds. 7.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4¼ Uhr (Mincha).

Gelegenheitskauf in Hackmaschinen

ungebraucht

in Ausrüstungen für Getreide und Rüben

ab Lager Poznań:

1¼—2 Mtr. breit Orig. „Saxonia“ Siederleben mit Vorderwagen, letztes Modell mit Federbelastung Preis: 825.— zloty

1¼—2 Mtr. breit Orig. Schmotzer-Hebelhackmaschine mit Vorderwagen, Federbelastung, neuestes Modell Preis: 875.— zloty

2½ Mtr. breit Dehne-Hebelhackmaschine mit Vorderwagen Preis: 700.— zł

Außerdem Orig. Schmotzer Hackmaschine „Standard“ die beste, auf allen Prüfungen preisgekrönte Hackmaschine in allen Breiten ab Lager Poznań.

Inz. H. Jan Markowski, Poznań, Postfach 420

Büro: Sew. Mielżyńskiego 25 II. Telefon 52-43. Lager: Słowackiego, Ecke Jasna.

Sommerproffen



Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie „Axela-Crème“ ½ Dose: 2.50 zł ¼ Dose: 4.50 zł dazu „Axela-Seife“ 1 Stück: 1.25 zł.

J. Gadebusch Poznań, ul. Nowa 7

Oberschlesierin, Beamtentochter, 19 Jahre alt, kath., Klavierpielerin, wünscht bald auf einem größ. Landgut als

Haustochter

eingutreten. Offerten an Diplomhandelslehrer

Albert Baron Tarnowskie Góry, Plastowska 13.

Verkäuferin

perfekt im Deutschen und Polnischen, auch in Schrift, sowie Lehrkräfte aus gutem Hause sofort gesucht. Vorstellung zwischen 5 und 6 Uhr.

Konditorei Siebert, šw. Marcin 4.

Suche zum 15. April bezw. 1. Mai 1931 ein besseres, tücht. Mädchen mit Kochkenntnissen. Vorstellung von 1/11—1 Uhr.

Frau Rechtsanwältin Cohn Poznań, Zamkowa 3.

Suche für mein Sohn, militärf., der seine 2-jähr. Lehrzeit beendet,

Stellung als Beamter

auf einem Gut von 1500—2000 Morgen, direkt unterm Chef und bei Familienanhang. Offerten erbeien an Fr. Rittergutsbes. Caengner, Dobieszewko p. Golańez.

Lungenkranke

müssen sich ganz besonders vor Aufregungen in Acht nehmen. So auch vor den herz- und nerven-erregenden Wirkungen übermäßigen Coffeingennusses. Dagegen ist Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, völlig unschädlich. Darum stets

KAFFEE HAG

